

Bezugspreis.
Monatlich 30 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,20 M. excl. Postgeld.
Einzelr. Post-Zustellungskarte Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gmberstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Anzahl 10 Pf.
für einmahl 15 Pf. Bei mehrer Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: Zeitungs 30 Pf. für einmahl 50 Pf.
Exposition: Postkarte 25.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Sammler.“

Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 252.

Dienstag, den 27. October 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1897/98.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier vom 30. v. Mts. ist die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1897/98 am **Dienstag, den 27. October cr.** vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernenden in den nächsten Tagen die nöthigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 27. October rechtzeitig vorchriftsmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermiether zu ertheilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einschätzungs-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerepflichtigen, sondern **alle** Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hausliste einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwiegermutter u. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende u. s. w. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes in Colonne 3;
- b) die Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge u., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit

der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling u. s. w.

- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuer-gesetzgebung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernenden wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachtheile nach sich. **Wissentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.**

In Spalte 10 ist die specielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwillige Angaben über abzugsfähige Lasten und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuerpflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-Veranlagung, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Hausliste **sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.**

Wiesbaden, den 20. October 1896.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. d. Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß am **Dienstag, den 27. I. M.**, mit der Einziehung der ausgegebenen und ordnungsmäßig ausgefüllten Personenstandsverzeichnisse begonnen wird, und daß die Hauseigentümer und Familien-Vorstände dafür verantwortlich sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und rechtzeitig zum Abholen bereit gelegt werden. **Auch ersuchen wir dieselben, den mit dem Einsammeln der Personenstandsverzeichnisse betrauten Personen die zur Berichtigung resp. Ergänzung der Verzeichnisse etwa noch erforderlichen Angaben zu machen.**

Da weisen wir wiederholt darauf hin,

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;

2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmiether zu ertheilen haben.

Wer diese von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft (sfr. §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891).

Wiesbaden, den 24. October 1896.

Der Magistrat: J. B.: Heß.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 wird nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande verordnet, was folgt:

§ 1.
Das Freiwerden von Blumen, Bildern, Spielwaaren u. s. w. auf öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen, Brücken, und Durchgängen, außer auf festen von der Polizei genehmigten Standplätzen wird hiermit untersagt.

§ 2.
Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

§ 3.
Borstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Publication in Kraft.

Wiesbaden, den 30. Juni 1884.

Der Polizei-Präsident:
Dr. v. Strauß.

Borstehende Verordnung wird wiederholt mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnach-sichtlich bestraft werden.

Wiesbaden, den 16. October 1896.

Königliche Polizei-Direction.

J. B.: Höhn.

Borstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 23. October 1896.

689

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Centralwoisensfonds wird durch die hierzu angenommenen beiden Collectanten:

Caspar Dietrich und

Johann Wagner

am 19. d. M. beginnend, abgehalten.

Indem wir die hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf's Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 14. October 1896.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

682

Mangold.

Bekanntmachung.

In dem vormalig Stuber'schen Hause, **Dohheimerstraße No. 5** hier, ist die **Parterre-Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtrath **Blekel, Wilhelmstraße No. 34, 3.**

Wiesbaden, 17. September 1896.

653

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem vormalig Stuber'schen Hause, **Adelhaidsstraße Nr. 62** hier ist die **Parterre-Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtrath **Stein, Nicolaßstraße Nr. 5** hier.

Wiesbaden, den 17. September 1896.

652

Der Magistrat.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 252.

Dienstag, den 27. October 1896.

XL. Jahrgang.

Casa Savoia-Niegocz.

(+) Rom, 24. Okt.

Am heutigen Tage findet in Rom die Vermählung des Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien mit der Prinzessin Helene von Montenegro und damit die Verschmäherung der Häuser Savoyen und Niegocz statt. Der liebende Märchenprinz hat seine Märchenprinzessin über die wogende Adria, das „Mare turbidum“ des alten Horaz, heimgeführt und ganz Europa freut sich des Glückes des jugendfrischen Paares, das seine Liebe gegen manchen ernst und mächtigen Widerspruch und manche gefährliche Hofstabelle tapfer verteidigt hat. Italien wird auch unter Viktor Emanuel dem Zweiten eine schöne Königin haben, die das galante und ritterliche Volk anbetend zu ihren kleinen Füßen sehen wird. Der reizenden Tochter der Schwarzen Berge, die das von breiten, dunklen Augenbrauen überwölbte Gluthaue der Orientalin mit der träumerischen Zartheit der fein gebildeten Abendländerin vereint, wird es nicht schwer fallen, das Herz der einflussreichen, schönheitsfreudigen Nation im Sturm zu erobern.

Italien trauert noch um seine in Abessinien gefallenen oder in harter Gefangenschaft schmachenden Söhne. Aller unnötige Prunk, alles geräuschvolle Aufsehen sind daher von der Feier fern gehalten worden. Aber die Thränen, die in den Augen der bekümmerten Mütter und Schwestern glänzen, sie trocknen in der Sonne des Glückes, die dem jungen Thronerben, der Hoffnung des Landes, ausgegangen ist. Ganz Italien feiert das schöne Fest mit, ohne lärmende Ovationen, dafür aber mit um so innigerer Anteilnahme, mit um so wärmer und voller schlagenden Herzen.

Die harte Pflicht, im Interesse des Reiches eine Konvention einzugehen, blieb dem Erben der italienischen Krone durch eine eigenthümliche Verkettung von Umständen erspart. Die maßgebenden Politiker des Landes und wohl auch die königlichen Eltern wünschten die Verschmäherung des Hauses Savoyen mit einem mächtigen Herrscherhause. Aber die Vermählung ihres einzigen Sohnes mit einer katholischen Prinzessin bot Schwierigkeiten, wegen des gespannten Verhältnisses des Quirinals zum Vatikan. Der Kaiser von Oesterreich hat bis heute den Besuch des Königs Humbert noch nicht in Rom erwidert. Der König von Portugal hat seine geplante Reise dorthin auf einen Wink des Papstes aufgegeben. Das Haus Wittelsbach ist ebenfalls streng katholisch, steht aberbald in mehrfachen Familienbeziehungen zu den italienischen Bourbonen, den alten Gegnern Savoyen-Piemonts. Das Haus Dr-

leaus hält ebenfalls fest mit dem Papste. Wenn der junge Herzog von Neapel sich für eine protestantische Prinzessin entschieden hätte, dann würde die Waffe des Volkes gemurrt haben, die schon seinen Vater für einen heimlichen Protestanten hält.

Auch dieser hatte sich einst in ähnlicher Lage befunden, wie jetzt sein Sohn. Viktor Emanuel I. von Piemont hatte in der Erzherzogin Adelheid, der Tochter des Erzherzogs Rainer, noch eine Prinzessin des Apostolischen Hauses Gabsburg heimführen können. Dem jungen italienischen Königshause, das auf dem Kriegsfuß mit Seiner Heiligkeit dem Papste stand, hielten sich die übrigen katholischen Regentenhäuser fern. Da kam die Liebe und besiegte alle Schwierigkeiten. Der damalige Kronprinz Humbert hielt um die Hand seiner schönen Cousine Margharita, der Tochter des Herzogs Ferdinand von Genua, an. Und wie damals, so brachte auch jetzt, als die klugen Kombinationen des Verstandes versagten, die Stimme des Herzens die glücklichste Lösung.

Die Prinzessin Helene ist die erste griechisch-orthodoxe Prinzessin, die zur katholischen Kirche übertritt. Es spricht für die humane und weitherzige Gesinnung des Kaisers Nikolaus II., daß er als Protektor des Hauses Niegocz diesem Schritt keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt und sogar in großherziger Weise für eine reiche Aussteuer seiner jungen Schutzbefohlenen Sorge getragen hat. Daß der Uebertritt von der Orthodoxie zu anderen Confessionen bisher nahezu ausgeschlossen war, war im Grunde nur auf die politische Machtstellung Rußlands und den eigenartigen Cäsaropapismus seines Herrschers zurückzuführen. Die Idee der religiösen Toleranz kann nur gewinnen, wenn Rußland wenigstens außerhalb seiner Grenzen von diesen starren Glaubensprinzipien absteht und die Fälle von Austritten aus der unduldsamen griechisch-orthodoxen Kirche sich trotz des Anathems und Gezeiers ihrer unwissenden Popen mehren.

„Viva Casa Savoia, viva Casa Niegocz!“ rief die freudentrunkene Volksmenge bei der Ankunft des Brautpaares in Bari. Können diese beiden Fürstenhäuser außer der jungen Familienverbindung noch irgend etwas Gemeinsames haben? Vielleicht doch! Die Politik spielte bei dieser Neigungsheirat in der That keine ausschlaggebende Rolle, aber ganz verbannt ist sie darum doch nicht aus dem Reigen des lächelnden Gottes Hymen. Italien will, wenn es zu einer endgültigen Theilung der Erbschaft des kranken Mannes kommt, nicht leer ausgehen. Es gibt im Apenninienreiche nicht wenige Politiker, die nicht bloß den Blick nach dem fernen Tripolis wenden, sondern auch die

Rüste von Albanien als ein altes Vermächtniß Italiens aus den Zeiten der venetianischen Seeherrschaft ansehen. Man ist überzeugt, daß bei einer etwaigen Auflösung des Reichthums Türkei auf der Balkan-Halbinsel Rußland die ausschlaggebende Rolle spielen und vor allem seinen Schutzing Montenegro zu stärken bestrebt sein wird. Sind nur die Häuser Savoyen und Niegocz nicht bloß verschwägert, sondern andauernd in freundschaftlichem Einvernehmen verbunden, so hofft man, daß Rußland gegen Italiens Ansprüche auf einige Häfen nebst Hinterland aus der albanischen Küste nichts einzuwenden haben wird. Auch Rußlands Haltung in den abessinischen Angelegenheiten dürfte durch diese Verbindung gerade nicht zu Ungunsten Italiens beeinflusst werden.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 26. October.

Deutschland und Rußland.

Die „Hamb. Nachr.“ wenden sich in einem bemerkenswerten, „Fürst Bismarck und Rußland“, überschriebenen Artikel gegen eine Auslassung der „V. N. Ztg.“, welche aus der Fortdauer unfreundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nach dem Tode des Fürsten Gotschalow folgert, daß außer dieser Persönlichkeit noch Hindernisse des Einvernehmens zwischen den beiden Ländern beständen. Die Hamb. Nachr. führen diese Hindernisse auf „Eigenthümlichkeiten der Politik des neuen Kurses“ zurück.

Der Reichstag

wird in zwei Wochen wieder zusammentreten. Er steht einer arbeitsreichen Zeit entgegen, da eine Fülle von Verathungsgegenständen ihrer Erledigung harret, an die sich zum Theil ein ungewöhnliches öffentliches Interesse knüpft. Dieselben betreffen zunächst die durch die Annahme des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs unabweislich gewordene Regelung verschiedener Rechtsmaterien, deren Mittheilung in das allgemeine deutsche bürgerliche Recht ihrer inneren Natur nach oder aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht statthaft erschten. Auch die hochwichtige Justiznovelle bedarf einer endlichen Verabschiedung, da sie schon seit zwei Jahren zu den Inventarständen des Reichstags gehört und Reformen von hervorragender Wichtigkeit für die deutsche Strafrechtspflege bezweckt. Nichts Geringeres als die Einführung der Verurteilung für die Strafkammern, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Erweiterung der Privatklagen, die Wiedereinführung des Recheides, — also Neuerungen

Die Unsterblichkeit der Seele.

Ein Beitrag zur Lichtäther-Hypothese von B. Troost.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nun drängt sich uns die Frage auf: Was ist der Aether, d. h. der Welt- oder Lichtäther? Entstehen alle Kräfte, wie oben ausgeführt aus der Vibration, der Bewegung, dem Druck des Welt-Aethers u. s. w., so kann logisch angenommen werden, daß Weltäther oder Urkraft entweder ganz identisch oder der Weltäther die erste stoffliche Gestalt der Urkraft ist, also ein Verdichtungs- und in Form eines schwerelosen Fluidums. Den Grad der Verdichtung der Urkraft zu Welt- oder Lichtäther können wir uns wohl vorstellen, nachdem Röntgen die dunklen Strahlen entdeckt, welche den physikalischen Beweis liefern, daß der electrische Strom d. h. seine dunklen Strahlen durch Holz und Metall durchdringen, wie dies bei den photographischen Aufnahmen vermittelt Röntgen's-Strahlen erwiesen ist. Das ätherische Fluidum muß also eine Feinheit und Verdünnung besitzen, daß es die dichtesten Körper durchdringt, mithin ein Stoff ist, dessen Kräfte und Bewegung wohl meßbar, der aber unwägbar zu den Imponderabilien gezählt werden muß.

Dies berechtigt also zu der hypothetischen Annahme, daß alles Stoffliche aus der Urkraft, ja daß die Materie verdichteter Weltäther, verdichtete Urkraft ist, und auch alle Kräfte, welche der Materie inhärent sind, der Urkraft entstammen; mithin aus dem Immateriellen, dem materiellen Nichts, das Materielle entstanden wäre.

Die Verschiedenartigkeit der Materie, bezw. der Elemente oder Grundstoffe wären also verschiedenen Stufen der Verdichtung, der Temperatur und der Verschiedenartigkeit der Formation ihrer kleinsten Theilchen, der Atome oder Moleküle zuzuschreiben.

Nach mathematischen Gesetzen, vom mathematischen Punkte, einem ätherischen Kraftkugeln ausgehend, ließe sich die Form und Gestalt, das Maß und das Gewicht (Äquivalentzahlen), so wie die Entstehung der Elemente und ihrer Kräfte nachweisen. Dies weiter zu erklären, würde hier zu weit führen.

Nachdem nun die Urkraft als der Upprun, das Ursächliche alles Materiellen gedacht werden kann, so dürfen wir uns nun auch an die Erörterung des Problems wagen: Was ist die Seele aller belebten Wesen? Was ist die Weltseele? Was ist des Menschen Seele und wie ist sie entstanden? Wie ist sie mit unserem Körper so innig verwachsen und verbunden? Ist die Seele ewig und unvergänglich, also unsterblich?

Die Gesetze der Logik sind zugleich Gesetze der Natur und umgekehrt, die Gesetze der Natur sind Gesetze des Geistes. Wir dürfen also wohl voraussetzen, daß unsere logische Annahme von dem Wesen der Materie richtig ist, und somit wird es nicht schwer fallen, auch das Wesen der Seele zu definieren. Nach der neueren Psychogenese, der Lehre von der Seelenentwicklung, steht es psychologisch wohl fest, daß die menschliche Seele sich mit und aus unserem Körper bildet, entwickelt und vervollkommt. Da nun oben nachgewiesen, daß die Materie, das Körperliche der Urkraft oder dem Weltäther entstammt, so muß die Seele demnach mit der Urkraft oder dem Welt- und Lichtäther identisch sein, d. h. die Eigenschaften und Fähigkeiten unserer Seele müssen die Attribute der Urkraft und des Licht- oder Weltäthers sein.

Unser feikliches Fühlen, Empfinden, Vorstellen, Denken, Begreifen, Urtheilen und Wollen sind also Eigenschaften und Fähigkeiten, die der Urkraft inhärent sind, und die sich in der Bildung, Entwicklung, dem Wachsthum und der Vervollkommenheit unseres Organismus

offenbaren. Ober umgekehrt, alle Attribute der Urkraft, d. h. alle Eigenschaften und Fähigkeiten der Urkraft sind zugleich diejenigen unserer Seele, nur in letzterer zu einem Minimaltheil enthalten, deren Ausbildung bis zur Vollkommenheit der Zweck des Menschen und seine Bestimmung auf Erden ist.

Es findet also nothwendig in unserem Organismus durch die Gesamthätigkeit aller Organe zugleich die Entwicklung unserer Seele aus dem Körperlichen statt, welches als eine Rückbildung des Materiellen in das Wesen der Kraft bezw. Urkraft, woraus die Materie entstanden, nunmehr angesehen werden kann.

Die menschliche Seele entwickelt sich also aus dem körperlichen Organismus heraus, von Jahr zu Jahr als individuelles Kraftwesen in zunehmender Stärke, je nachdem die Ausbildung und Vervollkommenheit desselben vor sich geht. Demnach muß auch die Seele als ein ätherisches Kraftwesen unverwundbar sein, wie Urkraft selbst. Es folgt also daraus die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, welches auch die größten Geister aller Zeiten, mit wenigen Ausnahmen gelehrt und anerkannt haben. Nunmehr glauben wir die Frage aufwerfen zu können: Woher die Urkraft, was ist die Urkraft mit all ihren Attributen, wie sie sich in der Welt, im Universum offenbart? Diese Frage können wir uns nun auf Grund unserer naturwissenschaftlichen Forschung und der menschlichen Logik beantworten.

Der Sternenhimmel in seiner großen Pracht und Herrlichkeit, die Unendlichkeit des Universums mit den unzähligen Weltkörpern, die Gesetzmäßigkeit, mit der sie alle durch den Raum bewegen, die wunderbare Weisheit in der Anordnung alles Daseienden, die Wunder und die Schönheit der Natur im Baue der Organismen im Pflanzenreich, im Thierreich und im Menschengeschlecht, welches letztere als die Krone der Schöpfung auf Erden

von ebenso großer prinzipieller wie praktischer Tragweite sucht sie ins Leben zu rufen.

Nicht minder bedeutungsvoll ist der dem Bundesrathe zur Zeit vorliegende Gesetzentwurf über die Reform der Militärstrafprozessordnung. Man darf gespannt darauf sein, in welcher Form er von dort an den Reichstag gelangen wird. Einstweilen bietet er der öffentlichen Erörterung keine greifbaren Handhaben.

Ob die geplante Neuorganisation des Handwerks nach einen Platz unter den Verhandlungsgegenständen des Reichstages finden wird, ist zur Zeit noch eine offene Frage. Der darüber in der Presse und in Versammlungen geführte Meinungsstreit hat wenig klärend auf die öffentliche Meinung eingewirkt und Gegenstände geschaffen, die sowohl im Hinblick auf den großen Zweck des Entwurfs, als auch im nationalen Interesse zu bedauern sind.

In jedem Falle werden die Juristen des Reichstages den Völkern an der Arbeit und an dem materiellen Ergebnis der wieder aufgenommenen parlamentarischen Thätigkeit haben, was freilich den nicht juristisch gebildeten Mitgliedern des hohen Hauses keineswegs eine Berechtigung giebt, die Pflichten ihres Mandats unter ebenso freien Gesichtspunkten zu erfassen, wie im Verlauf der diesjährigen Session. Chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstages steht in gar zu großem Mißverhältnis zu seinen gesetzgeberischen Aufgaben.

Der Marineetat

Ist dem Vernehmen der „Voss. Ztg.“ zufolge bereits seit mehreren Tagen zum Abschlusse gelangt und wird nun unmittelbar beim Bundesrathe eingebracht werden. Die Erhöhung des Etats besteht in Forderungen für einige neue Kreuzer, wie sie schon im Frühjahr von Regierungsvertretern im Reichstage angekündigt wurden. Ferner werde das Personal verstärkt werden; die Begründung dafür ist bereits in einer Denkschrift gegeben, die dem Reichstage vor 3 Jahren zugelegt. Darin war eine Verstärkung des Personals auf eine Reihe von Jahren, bis 1900, vorgeschlagen, so daß also fortwährend bis zum Schlusse der Frist in jedem Jahre eine schrittweise Verstärkung des Flottenpersonals zu erwarten ist. Die Blättermeldung über eine bevorstehende Etatsforderung für 4 neue Kriegsschiffe zeugt daher bisher keine Befriedigung gefunden; dagegen steht fest, daß eine erste Baureihe für ein neues Panzerschiff 1. Classe gefordert werden wird als Ersatz für „König Wilhelm“. Außerdem wird wieder die erste Rate zum Bau eines großen Kreuzers für die kaiserliche Flotte in Kiel gefordert werden.

Deutschland.

* Berlin, 25. Oct. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Marschall fuhr gestern Vormittag bei der italienischen Botschaft in Berlin vor, um die Glückwünsche der deutschen Reichsregierung zu der Vermählung des italienischen Thronfolgers zu überbringen. Später gaben auf der italienischen Botschaft noch andere Beamte des Auswärtigen Amtes ihre Karten ab. Um Mittag erschienen auch der russische Botschafter Graf

gült; alles dieses sind Erzeugnisse der Urkraft, und muß uns dies zu dem Glauben, ja vielmehr zu der positiven Gewissheit, zu der apodiktischen Wahrheit führen, daß die Urkraft mit ihren wunderbaren Attributen göttlichen Ursprungs ist, der Gottheit entspringt und aus dem unsichtbaren Geiste, aus Gott geboren ist.

Die ganze organische Welt, bis in die Infusorienwelt hinab, nur mikroskopisch sichtbar, ist belebt. Die organische Welt bildet also im Reiche der Organismen eine Stufenleiter von dem niedrigsten bis zum höchsten Organismus hinauf, und kann sich aus jedem einzelnen Organismus nicht mehr herausbilden, entwickeln und entfalten, als Kräfte in demselben niedergelegt und vorhanden sind. Es ist also einem jeden Organismus seine natürliche Grenze, seine bestimmte Sphäre angewiesen, die er nicht zu überschreiten vermag. Eine Art der Organismen kann also nicht aus der anderen hervorgehen, so nah wie sie auch mit ihren Grenzen an einander liegen. Jede Art ist also ursprünglich für sich geschaffen. Die göttliche Urkraft ist die Schöpferkraft, und ist die Urzeugung ein ganz naturgemäßer Vorgang der Entwicklung des Organischen aus dem Unorganischen, ohne specielles Eingreifen der Gottheit.

Sogar die Infusorien, auf der untersten Stufe der Organismen müssen wir ebenfalls als die denkbar kleinsten Kraftwesen, als kleine organisierte b. h. belebte und besetzte Atome oder Molekülgruppen als Individuen betrachten, die alle ohne Ausnahme ebenso wohl wie der Mensch der göttlichen Urkraft ihr Dasein verdanken.

Jedem so Anspruch bewahrt sich also vollkommen: „So weit Gott und das Atom aus einander liegt, eine Kette muß doch von einem zum andern reichen, und wo sie von einem zum andern nicht zu finden, kann auch das eine oder andere nicht existieren. Derselbe Geist, der durch die Atomistik geht, muß sich noch als ein Hauch desselben Geistes fassen lassen, der durch alle Himmel geht, soll sie mit Gott, soll Gott mit ihr bestehen können.“

v. d. Osten-Sacken und später die anderen Botschafter und Gesandten.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums fand am Samstag Nachmittag unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, des Staatssekretärs von Bötticher, statt.

— Der Minister der geistlichen u. Anlegenheiten hat die königliche Regierung zu Magdeburg beauftragt, ihre Verfügung vom 2. September d. J., betreffend die dreijährigen Schulverwaltungsberichte, insoweit aufzuheben, als darin: 1) die Schulaufsichtsbeamten zur Erstattung allgemeiner Berichte über das amtliche und außeramtliche Verhalten, insbesondere über die sittliche Haltung der Lehrer, 2) die Landräthe zur Aeußerung über die politische Haltung der Lehrer veranlaßt werden.

— Der neue Direktor der Kolonialabteilung, Hr. v. Nitzsche, übernahm am Samstag die Geschäfte, nachdem er im Laufe des Morgens mehrere Stunden in Konferenz mit dem scheidenden Director, Dr. Rascher, und anderen Beamten gearbeitet hatte. Der Staatssekretär Hr. v. Marschall versammelte darauf die Herren des Ressorts und führte den Hr. v. Nitzsche in sein neues Amt ein. — Dem scheidenden Director ist der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen und seine Ernennung zum Senatspräsidenten bei dem Reichsgericht in Leipzig zu gleicher Zeit offiziell vollzogen worden.

— Gouverneur v. Wisman hat, der „Nat. Z.“ zufolge, noch keinen Entschluß über seine eventuelle Rückkehr nach Ostafrika gefaßt. Die Angabe, der Geh. Legationsrat Dr. v. Scharf aus der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes sei bereits zum Nachfolger Wismanns in Ostafrika ernannt, wird demselben Blatte als gänzlich unbegründet bezeichnet.

* Stuttgart, 25. October. Die württembergische Anwaltskammer beschloß heute mit 45 gegen 3 Stimmen, daß die Verleihung des Justizrathstitels an Rechtsanwälte als nicht im Interesse des Berufs liegend erachtet werde.

Ausland.

* Wien, 25. Oct. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Wahlen in Ungarn hat sich von hier ein Dragoner-Regiment nach Budapest begeben.

* Budapest, 25. October. Der Pester Lloyd signalisiert eine gemeinsame Action sämtlicher Großmächte bezüglich der orientalischen Frage. Die betreffenden Schritte sollen schon demnächst eingeleitet werden.

* Budapest, 25. Oct. Aus vielen Ortschaften der Provinz laufen weitere Meldungen über Wahl-Excesse ein. Im Vorjeder Komitat wurde ein Bürgermeister mit seiner Frau bei einem solchen Exceß erschossen. Die Wahlbewegung nimmt immer größere und heftigere Dimensionen an. Trozdem rechnet die Regierung auf eine Majorität von 100 Stimmen.

* Mailand, 25. October. Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt Ministerpräsident Rudini die Kammer vor die Alternative zu stellen, entweder das Budget für Afrika von 20 auf 40 Millionen zu erhöhen, oder die Colonie auf Massaua zu beschränken, was einem Aufgeben derselben ziemlich gleich kommt.

* Bukarest, 25. Oct. Gut unterrichtete Kreise erklären den bevorstehenden Besuch des Königs von Serbien am hiesigen Hofe als einen Schritt zum engeren Anschluß Serbiens an den Dreibund und als ein freundliches Entgegenkommen gegenüber Rumänien. Diese Thatsache soll durch die Haltung Bulgariens wesentlich gefördert worden sein.

* Sofia, 24. Oct. „Swoboda“ meldet, daß ein französischer höherer Marine-Offizier dem hiesigen Kriegsministerium zugeteilt werden soll. — Der Prozeß Stambulow ist auf Anfang Dezember alten Stils verschoben worden.

* London, 25. Oct. Wie verlautet, telegraphierte Lord Salisbury einen umfassenden Bericht über die bekannte Angelegenheit des chinesischen Arztes an den britischen Gesandten in Peking, mit der Instruction, der chinesischen Regierung private Vorstellungen wegen dieses Zwischenfalles zu machen.

Die Vermählungs-Feierlichkeiten in Rom.

* Rom, 24. Oct. Der Prinz von Neapel empfing in besonderer Audienz den deutschen Botschafter v. Bülow, welcher das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, aus zwei großen in der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellten Vasen bestehend, überreichte.

Die Civil-Vertrauung des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene wurde im Ballsaale des Quirinal vollzogen. Um 11 Uhr 20 Min. verließen die hohen Herrschaften, von dem Jubel der versammelten Menge begrüßt, den Quirinal und begaben sich nach der Kirche Santa Maria degli Angeli, wo die kirchliche Trauung stattfand. Während der Civil-Vertrauung des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro saßen der König und die Königin an einer in der Mitte des Saales aufgestellten Tafel, umgeben von sämtlichen italienischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten, der Königin Maria Pia von

Portugal, dem Herzog von Oporto, dem Prinzen Viktor Napoleon und dem Prinzen Karageorgewitsch. Ferner hatten sich im Saale aufgestellt die Ritter des Annunziaten-Ordens Crispi, Cosenz, Biancheri, die Präsidenten des Parlaments, die Minister, Großwürdenträger, die Senatoren und Deputierten, der Bürgermeister von Rom mit einer Abordnung des Gemeinderaths und eine kleine Zahl anderer Geladener. Der Präsident des Senats, Farini, fungierte als Ständesbeamter, der Ministerpräsident Marchese di Rudini als Notar der Krone; der Herzog von Aosta und der Graf von Turin waren die Trauzeugen. Der Kronprinz und die Prinzessin Helene sprachen das „Ja“ mit lauter Stimme und unterzeichneten sodann die in zwei Exemplaren angefertigte Trauungsurkunde. Nach Beendigung der bürgerlichen Trauung im Quirinal setzte sich ein glänzender Zug sechsständiger Galasuiten nach der Kirche degli Angeli in Bewegung. In den Straßen, wo selbst Fenster und Balkone reichen Flaggenschmuck trugen, wogte eine begeisterte Menschenmenge. Als der Zug den Quirinal verließ, präsentierten die Spalier bildenden Truppen, Kanonen donnerten, die Glocken läuteten und Hochrufe auf das neuvermählte Paar wie auf das Königs Paar erklangen überall.

Rom, 24. Oct. Der König und die Königin, die Neuvermählten und die übrigen Fürstlichkeiten machten heute Nachmittag eine Fahrt durch die Stadt und wurden überall mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Zu dem heute Abend im Quirinal stattfindenden Diner sind 180 Einladungen ergangen; außer sämtlichen italienischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten nehmen die Minister und hohen Würdenträger an dem Diner Theil.

Rom, 25. Oct. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, erhielten der König und die Königin Glückwunschtelegramme aller Souveräne und Staatsoberhäupter sowie zahlreiche Depeschen aus allen Theilen des Reiches. Der König verlieh dem Fürsten Nikolaus von Montenegro das Kommandeurkreuz des Militärordens von Savoyen, dem Prinzen Mirko von Montenegro das Großkreuz des Mouritius- und Lazarus-Ordens und dem Prinzen Victor Napoleon den Annunziaten-Orden.

Vocales.

* Wiesbaden, 26. October.

— Wegen Raummangels mußten mehrere Vocalartikel, darunter u. a. der Sängerkommers anlässlich des 40jährigen Stiftungsfestes des „Männer-Gesangsvereins Concordia“, für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

— Die Bureaustunden bei der kgl. Regierung beginnen vom 1. November ab an den Vormittagen um 8 $\frac{1}{2}$ und endigen um 1 Uhr.

H.K. Petition. Gemäß einem in ihrer letzten Sitzung vom 10. October gefaßten Beschlusse ist die Handelskammer Wiesbaden beim Reichsfinanz- und preussischen Handelsminister dahin vorstellig geworden, es möchten von Seiten des deutschen Reichs Gegenstellungen gegen die Pläne der belgischen Regierung, die belgischen Zölle auf Weine, namentlich die Zölle auf Flaschenweine, demnächst zu erhöhen, so bald als möglich eingeleitet werden. Die deutsche Weinausfuhr nach Belgien macht 10 pCt. der gesammten deutschen Weinausfuhr aus. Es würde also eine Verminderung der Ausfuhr unsern Weinbau und Weinhandel nicht unerheblich treffen. Die französische Regierung ist in dieser Sache schon thätig gewesen.

— Das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Branddirectors Schurer, welches gestern gefeiert wurde, gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung der Sympathien für den Jubilar in den Kreisen der hiesigen Feuerwehr nicht nur, sondern auch in denen des ganzen Regierungsbezirks. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hatte ein umfangreiches und schönes Programm für die Feier aufgestellt, das in allen Theilen würdig verlaufen ist. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen am Samstag Abend dem Gefeierten dargebrachten Fackelzug, zu dem sämtliche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Abends 8 Uhr in dem Accislof angetreten waren. Unter Vorantritt eines Musikcorps ging es durch die Straßen der Stadt nach der in der Bahnhofstraße gelegenen Wohnung des Herrn Branddirectors, wo demselben eine Serenade dargebracht wurde. Die aus Mitgliedern der gesammten Feuerwehr gebildete Gesangsabtheilung trug unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer Jäger, zwei Chorsieder vor, mit denen Vorträge der Musikkapelle abwechselten. Das Feuerwehr-Commando mit den beiden Veteranen des Pompierscorps, Herrn Kleid und Hr. Strassburger, hatte sich inzwischen zur Begrüßung in die Wohnung des Gefeierten begeben, welcher bald darauf am offenen Fenster erschien und für die ihm gewordene Ehrung seinen warmsten Dank aussprach. Nach der Serenade versammelten sich die einzelnen Feuerwehr-Jäger in ihren Vocales, wo sie eine gemütliche Feier abhielten. Gestern Vormittag wurden die zahlreich eingetroffenen Deputationen auswärtiger Wehren an den Bahnhöfen empfangen; fast alle dem Verbands angehörigen Bezirks-Feuerwehren hatten Vertreter geschickt. Um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr versammelten sich der hiesige Feuerwehr-Ausschuß, sowie die Vorsitzenden der erschienenen auswärtigen Vereine in der Wohnung des Herrn Kommerzienrathen, um sich von hier aus in die Wohnung des Jubilars zu begeben und demselben zu beglückwünschen. Auch hier bezeugte sich die Verehrung und Hochachtung, die man für den Herrn Branddirector hegt. Namens der hiesigen Feuerwehr gratulierten die Herren Brandmeister Rumpf und Weber und überreichten als Ehren-gabe einen silbernen Pokal mit Widmung, und Herr Brandmeister Berger einen gestifteten Ehrenhelm. Namens des Magistrats waren die Herren Bürgermeister Heß, Stadthalter Seidel, Stadtrath Bartling und Stadtbaurath Winter erschienen, welche den Jubilar Namens der Stadt auf das herzlichste beglückwünschten. Herr Sittel-Ems überreichte dem Herrn Jubilare eine prächtige Standuhr mit dem Wunsch, daß ihm dieselbe nur glückliche Stunden schlagen möge. Herr Feuerwehr-Inspector Mayer-Mödelheim überbrachte mit den besten Wünschen eine für den Jubilar und seine Gemahlin bestimmte Ehren-gabe, Herr Bürgermeister Wolff-Wiedrich die Glückwünsche der Stadt Wiesbaden, und betonte, daß Herr Schurer sich um die Organisation der hiesigen Feuerwehr besonders verdient gemacht habe. Herr Rentner Christian Gaab begrüßte und beglückwünschte Herrn

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 252.

Dienstag, den 27. October 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger sobald als möglich zu erneuern.

Der Preis für November und December beträgt wie bisher 1 Mark, excl. Postzuschlag. Der Wiesbadener General-Anzeiger ist in der Zeitungspreisliste unter Nr. 6546 eingetragen. Erfolgt die Neubestellung nicht rechtzeitig, so tritt in der Zusendung des Blattes eine unliebsame Unterbrechung ein, die wir beim besten Willen nicht verhindern können. Wer später bestellt, muß nach den amtlichen Bestimmungen für Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Jahrgangs eine besondere Gebühr von 10 Pfg. bezahlen.

Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen.

In Treue erprobt.

Original-Roman von M. Schoepp.

25) (Nachdruck verboten.)

VIII. Kapitel.

Frau v. Lüttgen liebte es, früh aufzustehen. Es bekam ihr gut. Das Frühstück schmeckte noch einmal so gut. Und ihrer Gewohnheit blieb sie auch in der Stadt treu. Nachdem sie in ein helles Morgenkleid geschlüpft war, trat sie an das Bett ihres Sohnes.

„Junge, schon wach? bist ja ein Brackterlchen!“

Voll innigen Mutterglaubens schaute sie auf den pausbäckigen, blondhaarigen Knaben mit den blauen Augen, dem leicht gähnenden, rothen Mündchen, das ihr noch schlaftrunken den Morgengruß entgegenstammelte.

„Guten Morgen, mein kleiner Bursche! Gut geschlafen? Na, das nenne ich mal einen braven Jungen! Beinahe so früh aufgestanden wie seine Mama! Und auch garnicht müde? Thun die Augen nicht weh, Hans?“

„Nein, Mama,“ und der kleine Kerl zwinkerte mit den Augen und unterdrückte energisch ein wiederholtes Gähnen.

„Na, denn heraus aus den Federn!“

Sie hob ihn auf, küßte ihn auf Mund und Augen und er legte seine kleinen Arme fest um ihren Hals und lächelte zu ihren Vieblosungen lustig auf.

„Und nun soll Tine Dich anziehen, he? Die

Mama will Kaffee trinken und Hans soll Milch haben. Und er wird sehr artig sein beim Waschen und Kämmen und gar nicht weinen, wie er es gestern gethan hat; denn wenn der Onkel Förster das hört, wird er den Hans tüchtig auslachen.“

Hans nahm die Gelegenheit wahr, nach dem Onkel Förster zu fragen und dem bunten Gockelhahn; was geschähen würde, wenn das böse Schwein die Kati wieder beißen wollte, ob er, der Onkel, es mit dem Gewehr todtzulegen würde. Und wie diese Fragen bejaht wurden, verlangte er dabei zu sein, wenn der Förster einen Schinken und eine große Wurst von dem bösen Schwein erhielt.

Unter solch beschaulichen Gesprächen ging das Anziehen wirklich ohne Schwierigkeit vor sich; und als Tine den Kaffeetisch gedeckt, nahm Hans stolz seinen Platz neben der Frau Rätin ein. Wie ein Prinz sah er aus mit den sammetenen Höschen, der weit herabfallenden Blouse, von der sich der großgemusterte Spitzenrock prächtig abhob. Und wie nett mußte er sich schon zu betragen und war doch kaum drei Jahre alt! Frau v. Lüttgen konnte Ehre mit ihm einlegen.

Gegen Mittag machte sie sich zu einem Besuch bereit, den sie der Baronin Bellinghausen abstatten wollte. Noch mußte sie nicht, ob sie ihres Vaters Einladung annahm. Sie hegte eine geheime Abneigung vor den reichen, bürgerlichen Häusern.

„Daß der alte Holten sich nicht gemeldet hat, wundert mich“, dachte sie, als sie die Treppe hinabging. „Und warum hat er mir gar nichts gesagt von der gewiß lang gehegten Absicht dieser Reise hierher? In seinem Alter kommt doch ein solcher Entschluß nicht über Nacht! Ach, was kümmert's mich. Freut mich nur, daß er mit dem guten Ruprecht wieder ausgeführt ist.“

Herr von Lüttgen hatte den jungen Holten stets so genannt.

Aber beim Fortfahren warf sie doch unwillkürlich einen Blick zur ersten Etage hinauf, die, nach Martins gestriger Mittheilung, von ihrem alten Freunde bewohnt war.

Ja, was bedeutete denn das? Die Fenster waren sämmtlich geschlossen, die Vorhänge tief herabgelassen. Sie war besorgt.

Der alte Herr wird doch nicht krank sein? Die Tine soll doch mal nachfragen.

Der Graf selbst lag auf dem Ruhebett. Er hatte sich aus bekannten Gründen vorgenommen, heute krank zu sein, und führte seine Rolle durch. Die tiefe Dämmerung — zu Hause duldet er sie nicht — die lautlose Stille — Martin ging auf seines Herrn Laune ein und trug Rücksicht — stimmte ihn so trübe, ließen ihn seinen eingebildeten Zustand so buster erscheinen, daß er sehr bald Stiche in den Schläfen empfand. Und auf einmal schmerzte der linke Fuß und Martin mußte Eisumschläge

machen; und der rechte Oberarm zuckte so merkwürdig, und auch der Herzschlag war nicht in Ordnung. Der arme Kranke fluchte und stöhnte und der erfahrene Kammerdiener stützte seinen Rücken mit Rissen und Decken und fragte nach etwaigen Befehlen bezüglich des Diners.

Natürlich war jeder Besuch zurückzuweisen. Morgen indes würde — nach Martins fester Ueberzeugung — seines Herrn Zustand sich voraussichtlich so gebessert haben, daß er, ohne sich zu schaden, empfangen könne.

„Martin!“ sagte der Graf mit schwacher Stimme.

„Euer Gnaden?“

„Es ist ein Wagen vorgefahren.“

„Martin, sag vorsichtig durch die Gardine hinaus.“

„Ja, Euer Gnaden. Es ist — die Legationsrätin ist eingestiegen. Sie haben eben hier hinaufgeblickt.“

Holten unterdrückte seine Erregung.

„Zu meinen Fenstern, Martin?“

„Ja, Euer Gnaden, zu unseren Fenstern.“

Der Kranke lehnte sich behaglich zurück, schloß die Augen und um seinen Mund spielte ein triumphierendes Lächeln. Vor seinem Geiste aber entrollten sich so herrliche Bilder einer rosigen Zukunft, daß er sogar seine Krankheit als einen glücklichen Zufall vries. Fühlte er doch auf's neue die liebevolle Theilnahme seiner schönen Freundin.

Frau v. Lüttgen hatte ihre Verwandten nicht angetroffen; nun sah sie nach dem Nachmittagsschläfchen auf dem Sopha und beschäftigte sich damit, ihrem Hans die ersten französischen Ausdrücke zu lehren.

„Bon jour, chère mama, sag' es noch mal, Hans, so — das war schon besser — nun noch mal —“ unverbrossen wiederholte er es, so oft sie wollte, und guldig verbesserte sie die stets wiederkehrenden Fehler. „Nicht so, Hans, sag' das noch einmal; bist auch Mama's guter Junge!“

Endlich gähnte der Kleine; die Lider wurden schwerer; die Zunge bewegte sich nur noch mechanisch.

„Bist müde, Hans?“

„Nein, Mama!“

Sie lächelte, rief Tine, und Hans wurde zu Bett gebracht.

Noch war sie nicht entschlossen, ihres Vaters Einladung zu folgen. Sie war sehr herzlich geschrieben — doch kein Wort seiner Gattin. Sie konnte sie nicht; hatte auch seiner Zeit ihrem Vater dringend von der Verbindung mit einer bürgerlichen abgerathen. Kurze Gräße, gegenseitige Einladungen, die nie befolgt worden, tauschten die beiden Damen lediglich der Form halber aus. Doch ein längeres Zusammenleben — wenn man sich nun nicht verstand?

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Ein seltsames Gedächtniß wird das portugiesische Museum in Lissabon aus dem Nachlasse Ernesto Rossis erhalten. Es ist dies die goldene Taschenuhr, die Rossi anlässlich eines Gastspiels in Lissabon vom Könige Don Louis erhielt. Die Uhr blieb eines Tages plötzlich um 1/9 Uhr stehen. Sie war regelrecht aufgegangen, das Uhrwerk ging, aber — die Zeiger rückten nicht von der Stelle. „Wie! Ach, es ist ein Unglück geschehen“, sagte Rossi zu Marini — der berühmten Virginia Marini. — „Vielleicht ist ein Staubkorn dazwischen gekommen“, lächelte diese. — „Nein, ein Unglück“. Und Tags darauf erfuhr man, was für ein Unglück geschehen war: „Don Louis, von dem Rossi die Uhr erhalten hatte, war genau um 1/9 Uhr am vorhergehenden Tage, demselben, an welchem die Uhr stehen geblieben war, gestorben. Rossi vermachte nun die Uhr dem Museum in Lissabon.“

— Lebender Schmutz für Damen. Die Damen tragen jetzt auch lebendige kriechende Schmutzfachen: Das hört sich einfach genug an, bedarf aber wohl einiger Erklärung. Es giebt ein kleines Lebewesen, das an Gestalt der Schildkröte ähnelt, an Größe aber einem großen Käfer näher kommt. Dieses Thierchen, das als der japanische Terrapin bekannt ist, dürfte all die Zeit hindurch friedlich und unbemerkt dahingleben, bis plötzlich einige Pariser Modedamen der glänzenden Chamäleons, die sie als Schmutzfachen getragen hatten, müde wurden und den Terrapin an ein goldenes Kettenchen fesselten. In Amerika hat die Neuerung solchen Anklang gefunden, binnen Kurzem wird keine Dame, die auf der Höhe der Zeit stehen will, ohne den Terrapin auskommen können. Das harmlose Thierchen besitzt einen hübsch gemusterten Panzer, an den sich die Kette leicht befestigen läßt. Die Kette ist an einer Kugel befestigt, die an der Halskrause des Kleides geheftet wird; und so kann man denn plötzlich eines Miniaturgeschöpfes gewahr werden, das über den Hals der schönen Trägerin hinüberpasziert. Der Terrapin ist ein harmloses Thierchen, das mit einem Tropfen Wasser und einer Pflanze der Tag gefüttert wird; immerhin bedarf wohl auch diese Mode einiger Angewöhnung, bis man sich mit ihr abgefunden hat.

— Gladstone als Sänger. Daß der „Grand old Man“ als Redner glänzt, und zwar ebenso wohl im Privatleben wie im Parlamente, ist Jedem bekannt. Vielen dürfte aber wohl neu sein, daß Gladstone früher als Couplet-Sänger hervorgetreten. In seinen jüngeren Tagen war er für Abendunterhaltungen ein sehr begehrtter Gast, der sich das Abendessen wohl oder übel mit schottischen Liedern und Tänzen abzuwenden mußte.

— Der große Titicaca-See auf der Grenze von Peru und Bolivia befindet sich in einer Periode des dauernden Rückschritts, sein Wasserpegel sinkt allmählich. In den letzten dreißig Jahren ist er an verschiedenen Orten um 500 m zurückgewichen. Ueberlieferungen besagen, daß eine Lagune, welche jetzt 20 km von dem See entfernt ist, früher ein Theil desselben gewesen sei, und an der Richtigkeit dieser Ueberlieferung ist nicht zu zweifeln. Die Felsen an seinen Ufern und in der Nachbarschaft derselben tragen in verschiedenen Höhen Spuren der Thätigkeit des Wasserstandes, das Wasser des Sees stieg ehemals bis zu diesen Höhen hinauf. Auch finden sich an den Felsen verschiedene Reste von halbversteinerten Süßwasseremuscheln in großer Zahl.

— Der Roman des Repertoires. „Ein vorsichtiger Mann“ geht mit dem „Räthchen von Heilbronn“, „Räthchenhausen“, „der kleine Herzog“, gönnt diesem „deutschen Michel“ das „Ramsell Bielliebchen“ nicht; er möchte gern „Stellvertreter“ sein. Doch „Räthchen“, die offizielle Frau, ist zu wenig „Madame sans-gêne“, als daß sie sich ohne Hochzeit auf diese „wilde Sache“ einlasse. Sie will „das Wintermärchen“ gern mitmachen, aber nur, wenn er, wie dies bei „gebildeten Menschen“ so üblich, sie „jung gefreit“ hat; einen „Schritt vom Wege“ macht sie sonst nicht. Doch zum Heirathen ist er zu wenig „Buraufkrat“ und zu sehr „Faut“. Deshalb verzichtet er auf dies „Heinchen am Herd“ und schenkt seine Gunst der älteren von den „Kindern der Exzellenz“, „Komtesse Guckel“.

— Ein Riesengeschütz. Die Brown Segmental Wire Gun Compagnie hat vom Kriegsminister den Kontrakt über die Lieferung eines Geschützes, Modell Brown, das 33,000 Dollars kosten soll, erhalten. Dieses Geschütz soll einen Seelendurchmesser von zehn Zoll haben, 30 Tonnen wiegen, eine Widerstandskraft von 50,000

Pfund auf den Quadratfuß besitzen und 45 Fuß mit einer Seelenlänge von 37 1/2 Fuß lang sein. Es vermag mit entsprechender Pulverladung ein 600 Pfd. wiegendes Geschöß 12 englische Meilen weit und darüber zu schleudern und kann, wie behauptet wird, auf eine Distanz von wenigstens 3 Meilen den Panzer eines jeden, gegenwärtig in Dienst befindlichen Kriegsfahrzeuges mit Leichtigkeit durchschlagen. Bei einem Maximaldruck von 30,000 Pfd. per Quadratfuß würde die Anfangsgeschwindigkeit des Geschöffes 2800 Fuß in der Sekunde betragen, dieselbe könnte jedoch, wie der Erfinder versichert, ohne große technische Schwierigkeiten bis zu 3000 Fuß in der Sekunde bei einem Druck von 60,000 Pfd. per Quadratfuß gesteigert werden. Das Geschöß würde dann einen schmelzeisernen Panzer von 27 und einen Stahlpanzer von 22 Zoll Dicke durchschlagen können, was von dem Fortifikationsauschuß verlangt wird.

— Kompliment. Fräulein: „Bitte, Herr Lieutenant, erzählen Sie mir Ihr letztes touristicches Abenteuer!“ — Lieutenant: „Ach ne, würde Ihnen ja schönes Paar zu Berge steigen!“

— Vernichtende Kritik. Kunstmächen (im Atelier den Fußboden betrachtend): „Sagen Sie mal, haben Sie den auch selbst gestrichen?“

— Im Dufel. Bäuerin (in der Kirche zu ihrem Manne, welcher während der Predigt eingeschlafen ist): „Wach' auf, Michel — 's ist aus!“ — Bauer: „Rass!“ — einschlafen!“

Litteratur.

• „Velo-Sport“, Jahr 1. B. Illustrierte Sportszeitung für das gesamte Radschweren, pro Quartal M. 1.50 bei jeder Postanstalt. — Inhalt der Nr. 35 (32 Seiten stark): Zur Wiederkehr des Amateursimus. — Fauler Rauber (Schluß). — Die Bloomers, Humoreske. — Nordische Radringsche. — Ausland. — Chronik. — Das Velodrom der Adlerfahrwerke in Frankfurt a. M. (Illustration). — Pariser Briefe. — Sports-Kladderadatsch. — Optische Täuschung (Illustration). — Handel und Industrie. — Technische Rundschau. — Vereins-Nachrichten.

[illegible]

Nur 5 Pf.

kollert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Und unter dieser Rubrik
eine Anzeige für beizumal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Massiv gold.
Trauringe
fertigt das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuankfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Wegen billiger
Ladenmiete!
Nur 1 Mark
neue Feder
Cyl.-o. Ankeruhr
Reinigen 1.40.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.
Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhrm. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.

Spezialität:
russische Filzschuhe
in allen Größen, Höhen, Weiten,
Hochstiefel, Wendelschuhe
schwer gestützt,
per Paar Mk. 1.— u. 1.20.
Aufnähsöhlen
schwarz und braun, nicht pass.
wird ausgetauscht.
Einlegesöhlen
in Stroh, Filz, Kork, Koffhaar
u. c. empfiehlt 1104

Robert Fischer,
Schuh- u. Lederhandlung
104 Mehrgasse 14.

Die besten
Englisch Leder-Hosen
kauft man nur bei 1186*

A. Görlach,
Mehrgasse 16.

Äpfel und
Trauben
zu verkaufen Drudenstraße 1
2. St. rechts. 1180

Costüme

werden von 5 Mark, Hauskleider
von 2 Mk. 50 Pf. an hergestellt.
Margaretha Stüder,
Frankenstraße 23, Parterre.

Costüme

aller Art werden angefertigt,
in und außer dem Hause.
Näh. Paringsstraße 13, 3.
Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten
unter Garantie. Costüme von
5 Mk., Hauskleider von 2 Mk.
50 Pf. an. **Elise Pätz,**
Frankenstraße 8, Parterre. 4228

Alle Näharbeiten

werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Güte von 50 Pf.
an schön garniert.
Kirchhofgasse 2, 3. St.

Arbeiterwäsche

wird angenommen u. bill. besorgt.
1091* Helenestr. 5, Vorder. 2. Et.

Im Fränschneiden
empfehle ich **Wath, Mohr,**
582* Helenestr. 16, Wb.

Krautschneider Val. Petri
wohnt Al. Dohheimerstr. 5,
Hth. part. 1017

**TORF-
STREU**
in Waggonen und einzelnen
Ballen zu beziehen durch
L. Rettenmayer,
Wiesbaden,
21 Rheinstraße 21.

**Beitungs-
makulatur**
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Kaufe und Verkäufe
**Ein Schan-
kasten**
mit Glasdeckel, unge-
fähre Größe 60:80
Centimeter, wird zu
kaufen gesucht.
Näheres in der Exp.
des „Wiesb. General-
Anzeiger“.

1 Pelztragen
für Kutscher passend, zu kaufen
gesucht. Näh. Wehrstraße 48,
1. St. r.

Zwei Fahrräder
(Pneumatio)
sehr gut erhalt. billig zu verk. bei
A. Görlach,
1187 16 Mehrgasse 16.

Gelegenheitskauf.
2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassaführer für die Hälfte des
Werthes abzugeben. 1124
Schützenhofstraße 3, 1.

Neue Betten, vollst., von 55 Mk.
an, Kleiderst., Kommode,
Sophas, Ottomane billig zu ver-
kaufen. Saalgasse 3, Part. 130

**Stroh-, Seegras-
Woll- und Koffhaar-
Matratzen** von 5—60 Mk. in
größter Auswahl. Maß bitte
mitzubringen. Ph. Lendle, Möbel-
geschäft, 22 Marktstr. 1. St. 1144*

Winter-Überzieher,
sowie verschiedene Anzüge, wenig
getragen, billig zu verkaufen
1192* Langgasse 43, 1. St.

**Ein gut erhalt. dicker Ueber-
zieher** für Arbeiter billig zu
verkaufen. Näh. Walramstr. 3,
Dach rechts.

Ein schöner Winterpaletot
und ein Mantel mit Pelz-
wegen Einrückten zum Militär sehr
billig zu verkaufen. Grabenstr. 26,
3. St.

Winterüberzieher
für 14—16jähr. Jungen zu ver-
kaufen. Dohheimerstr. 26, 3. St.
rechts Mittelbau.

Ein großer neuer
**Hauslegen und 1 ein-
reihige Harmonika,**
4.8jährig, billig zu verkaufen.
Näheres bei Aloys Schloppor,
Winkel.

Transportierherd
zu verkauf. Römerberg 12, 1.

28 Michelsberg 28.
Alle Sortengebrauchte
Defen, Herde
billig zu verk. Gg. Jäger. 1023

Zu verkaufen
Emserstraße 44, 1. eine
rothsandsteinene Treppe
von 8 Treppen, lang 1.44, breit
0.25 und hoch 0.18 m, ferner
2 Central-Gebläse, Kaliber
12 u. 16, 1 eiserne T-Schiene,
3.50 m lang, 0.20 m hoch, so-
wie 1 Bettstelle. 1164

**Ein gut erhaltener Kinder-
und Liegewagen** ist für
7 Mark zu verkaufen. Hermann-
straße 1, 2. Tr.

Ein Zughund billig zu
verkaufen. **Oranienstr. 4 im Laden.**

Guter Fuhdng
farrenweise zu hab. Röderallee 16.

Zu mieten gesucht
Eine alleinstehende Frau sucht
auf 1. April eine kleine
Wohnung, 1—2 Zimmer und
Küche. Offerten unter N. 40
an die Exped. d. Bl.

Läden.
Heroldstraße 29,
Laden mit Wohnung zu ver-
mieten. Näh. im ersten Stock
dieselbst.

Römerberg 24,
Laden mit 1 Zimmer auf gleich
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näh. bei
D. Borsdorf. 4690

Zu vermieten eine
Wohnung
mit dem neuesten Comfort aus-
gestattet, Salon, Wohn-, Schlaf-
und Badezimmer nebst Zubehör.
Sämtliche Räume werden elek-
trisch beleuchtet. 1107*

Villa Christiana,
am Bahnhof Dohheim.
Adelheidstraße 37
(Vielstage) 5 Zimmer nebst Zu-
behör, event. Stallung für zwei
Pferde zu verm. Näheres bei
686 D. Behrens, Langgasse 5.

Adlerstraße 8, 3. St. l., ein
schönes leeres Zimmer zu ver-
mieten. 1132

Adlerstraße 13
3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
absluß, sowie 1 Zimmer auf sof.
oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 17, eine kleine
schöne Wohnung zu verm.
Näh. 2. St. 1927

Adlerstraße 52, Mansarde
auf sofort zu verm. 1106*

Albrechtstraße 3,
3. St., 3 Zimmer nebst Zubeh.
a. gleich o. 1. Januar zu verm.
Näh. im Laden.

2 Zimmer als Bureau oder
Werkst. geign. sof. z. verm. Näh.
Elenbogengasse 3. 1012

Hermannstraße 20
3 Zimmer nebst Zubehör auf gl.
oder später zu vermieten. 871
Näheres dortselbst 1. St. r.

Hermannstraße 28
2. Stock, Wdh., 3 Zimmer u. Küche,
2 Keller u. Zubehör auf gleich
preisw. zu vermieten. 694

Karlstraße 30
Mittels. schöne Wohn. 2 u. 3
Zim. Küche u. Zubeh. z. verm.

Ludwigstraße 6
i. c. Logis a. 1. Nov. z. v. 1189*

Ludwigstraße 11 ein Zim.
u. Küche
zu vermieten. 1188

Ludwigstraße 15, ein Logis
mit Stallung zu ver-
mieten. 928

Michelsberg 20 Dachwohn.
2 Zimmer und Küche auf
sofort zu vermieten. 916

Röderallee 20
Sch. Part., 2 Zimmer u. Keller
sofort oder später zu verm. 4960

Römerberg 37
Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 1
1 Zimmer und Küche auf 1. No-
vember zu vermieten. Näheres
Schulberg 15, Part. 1117*

Zu vermieten
auf gleich 1 Zimmer u. Küche.
Näh. Schachtstr. 4, Part. 760

Schachtstraße 13, Zimmer
und Küche auf gleich zu
vermieten. 428

Schachtstraße 30
zwei heizbare Mansarden zu ver-
mieten. 127

Schulberg 15
ein leeres Zimmer auf gleich
zu verm. Näh. Wdh. Part. 481

Schwalbacherstr. 63
sind 2 Zimmer mit Zubehör per
gleich zu vermieten. 149

Steingasse 18
Vorderhaus. Eine Dachwohnung
2 Zim. Küche u. Zub. auf gleich
oder später zu verm. 1001

Steingasse 23,
eine Wohnung 2 Zimmer und
Zubehör zu vermieten. a

Steingasse 25, Dachwohnung
mit Zubehör auf gleich zu
vermieten. 954

Steingasse 29,
Vorderh., 2 Zimmer, Küche und
Keller auf gleich zu verm. 459

Steingasse 31 ist e. schönes
heizbares
Dachzimmer, an eine einzelne
Person sofort zu vermieten. 1167

Walramstraße 35
(Wassersch.), 2 Zimmer, Küche
und Keller auf gleich zu ver-
mieten. 4701

Wellrißstraße 7
heizb. Mans. an einz. Pers. z. vm.

Stallung für 1 Pferd
zu verm. **Adlerstraße 56.** 1039

Möbelzimmer.
Villa Nizza,
Leberberg 6.
Schön möblierte Zimmer, Süd-
seite, mit und ohne Pension zu
vermieten. 1085

Frankenstraße 28,
erhalten reinliche junge Leute Kost
und schönes Logis. 1176*

Gustav-Adolfstr. 6,
4. l., findet reinl. Arb. gut. Logis.

Hermannstraße 1
1. St., zwei schön möbl. Zimmer,
jedes mit separatem Eingang, zu
vermieten. 478

Junger, anständiger Mann er-
hält billige Pension. Näh.
Hermannstraße 16, Part. 640*

Karlstraße 2 Zimmer
an anst. Bademädchen oder
Herrn zu verm. Näh. im Laden.

Langgasse 43, 1. St.,
sch. möbl. Zim., sep. Eingang,
zu verm. 1171*

Mehrgasse 8, Hth. 2. St. r.,
erhalten 1—2 reinl. Arbeiter
Logis. 1010*

Mehrgasse 18
erhalten zwei reinliche Arbeiter
Kost und Logis, per Woche
7 Mk. 1147*

Mehrgasse 35, ein möbl.
Zimmer sep. Eingang, 1. St.,
auch reinl. ordentl. Arb. können
Logis erh. Zu erh. im Laden. a

Römerberg, Neubau
ist ein Zimmer mit oder ohne
Bett auf gleich zu verm. Näh.
Steingasse 2, Parterre. 1114

24 Platterstr. 24
3 rechts, ein einfach möbliertes
Zimmer zu vermieten. a

Tannusstraße 2, Frksp.
ein möbl. Zimmer zu verm. 1181*

Walramstraße 13, 1. St. l.,
möbl. Zimmer, straßenwärts,
billig zu vermieten. 1089*

Wellrißstr. 32 erhält ein
reint. Arb. 260

Wellrißstraße 45, Hinterh.
3. St., erhält ein Mann
Logis. 1097*

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.
Telephon-Anschluß 19 (Rathhaus).
Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
1 Barbier
1 Buchbinder
2 Eisenbrecher
2 Holzbrecher
1 Friseur
2 Gärtner
1 Gelbgießer
1 Hütler
4 Hausburschen
2 Installateure
1 Küfer
1 Schieferdecker
3 Schlosser
1 Schmelzer
4 Schneider
2 Schreiner
10 Schuhmacher
3 Spengler
1 Bergolber
1 Glaser-Lehrling
1 Buchbinder-Lehrling
1 Schuhmacher-Lehrling
1 Schlosser-Lehrling
1 Maler-Lehrling

Arbeit suchen:
1 Kellner
2 Knechte
1 Koch
4 Krankenwärter
3 Kutscher
4 Radfahrer
2 Mechaniker
1 Photograph
2 Sattler
4 Tapezierer
2 Tücher
1 Wagner

Hausverwaltung
übernimmt ein pensionierter Ver-
walt.-Beamter, der jed. Garantie
leistet. Off. u. M. B. Hauptpost-
lagernd erbeten. 1156*

Stellen Gesuche:
Junger Mann
sucht in freien Stunden Be-
schäftigung in schriftl. Arbeiten.
Wörthstraße 7, 4. St. a

Einarker Junge
sucht Arbeit. Näheres
Lehrstraße 2, 2. St. r.

Braves Mädchen aus besserer
Familie sucht Stelle als Haus-
oder Kleidermädchen. Näh. bei
Fr. Volk, Weichstr. 33, 5. l. St.

Eine junge zuverl. Frau sucht
Monatsh. o. ähnl. Stell. R.
Tafelstr. 10, Stb. Dachlog. 940

geb. erf. Frau sucht Stell.
als Gesellschafterin o. Kranken-
pflegerin. Best. Bestellungen n.
990* Weidenstr. 18, 5. 3.

Ein gef. seibst. Mädchen
wünscht Mittags Monatsstelle
oder zu Kindern. Näh. Quisen-
straße 15, 1. St. a

Stellung erh. Jeder
sch. über-
allhin. Ford. p. Postl. Stell.-Aus-
wahl Courier, Berlin-Westend. 406

Reisender, nicht
unter
30 Jahre, resp. Erscheinung, un-
verheiratet, wird für dauernd
gesucht. Offerten mit kurzem
Lebenslauf sind an die Exped.
d. Bl. unter W. 25 zu richten.

Ein
Drucker-Lehrling
für eine hies. Buchdruckerei
gesucht. Näheres zu er-
fragen in der Exped. des
Wiesb. General-Anzeigers

Ein Schneiderlehrling
gesucht bei Johann Kehler in
Hammanshausen. a

Lehrling gesucht
bei F. Wendler, Bau- und
Herbstschlosser, Karlstraße 28. a

Ein tüchtiger
Hausbursche
sofort gesucht. 1209
Kirchgasse 52.

Auffseherin
gesucht von einer hiesigen großen
Fabrik. Bewerberin muß energ.
und zuverlässig im Kontrollieren,
sowie im Stande sein, sich Achtung
zu verschaffen. Schriftliche An-
erbieten unter Angabe früherer
Thätigkeit unter 1178 an die
Exped. d. Blattes. 1178

Gejucht
zwei ordentliche brave Mädchen
vom Lande, eins für hier, das
andere zu einer deutschen Familie
nach England, beide für Küche
und Hausarbeit auf sofort.
Näheres bei Fräulein Degerling,
Dierkaderstraße 13 hier. 1192*

Braves Lehrmädchen für
Kurz- und Wollwaaren ge-
sucht. Elenbogengasse 11. 1164*

Mädchen können das Kleider-
machen unentgeltlich
erlernen. 997*
Schlichterstraße 11, 1. St.

Kaufmädchen gei. Näheres
in der Exped.
d. Bl. 945

Allgemeine Gewerbeschule.

Abendschule.

Das Wintersemester der Abendschule beginnt am Montag, den 26. October, Abends 8 Uhr. Der Unterricht findet Montag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr statt und erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Geometrie, Buchführung u. Wechsellehre. Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mark; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Gewerbeverein als Mitglied angehören, sind von der Zahlung desselben befreit.

Fachkurse.

Beginn der praktischen Fachkurse für ältere Lehrlinge und Gehilfen am Dienstag, den 27. October, Abends 8 Uhr, und zwar:

Für Gärtner: Zimmer Nr. 6, Lehrer: Herr Kunst- und Handelsgärtner Schötter.

„ Schlosser: Souterrain, Neubau, Lehrer: Herr Schlossermeister Wilh. Schmidt.

„ Schreiner: Zimmer Nr. 10, Lehrer: Herr Möbelzeichner und Schreiner Leicher.

„ Schuhmacher: Zimmer Nr. 16, Lehrer: Die Herren Schuhmachermeister Phil. Müller und Bildhauer Schies.

„ Tapezierer: Zimmer Nr. 8, Lehrer: Die Herren Zeichenlehrer Boufflor und Tapezierer Kaltwasser.

Der Unterricht für Gärtner, Schlosser, Schreiner und Schuhmacher findet Dienstags und Donnerstags, Abends von 8-10 Uhr, und für Tapezierer Sonntags, Vormittags von 9-12 Uhr, und Donnerstags, Abends von 8-10 Uhr, statt. Derselbe erstreckt sich neben Fachzeichnen auf spezielle theoretische und praktische Lehrgegenstände genannter Geschäfte. Das Honorar für das Wintersemester beträgt da, wo keine andere Vereinbarung getroffen ist, pro Teilnehmer 5 Mark.

Anmeldungen werden auf dem Bureau des Gewerbevereins entgegen genommen und daselbst jede nähere Auskunft erteilt.

Der Vorsitzende:
des Lokal-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

Der Direktor
der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Schuhmacher-Fachkursus.

Indem wir mit dem Gewerbeverein Vereinbarung getroffen haben und somit die Kosten gegenüber dem Gebotenen sehr gering sind, kann der Besuch des Fachkursus sehr empfohlen werden.

Anmeldungen nehmen die Herren Nibbelin, Faulbrunnenstraße 11 und Phil. Müller, Kersstraße 11 entgegen und erteilen Auskunft.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für

Frauen und Töchter.

Unter Protektorat I. M. der Kaiserin und Königin Friedrich.

Wiesbaden, Adelhaidstr. 3.

Sämtliche Kurse haben begonnen; der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.

Auskunft und Anmeldung bei der Vorsteherin

Frl. H. Ridder.

1076

Große Möbel- u. Teppich-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 27. October und nöthigenfalls Mittwoch, den 28. October,

jeweils

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saale

Schwalbacherstraße 7

(zum Eijghaus),

folgende Mobilien als:

eine hochfeine Schlafzimmers-Einrichtung bestehend aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttische mit Aufsätzen und Handtuchhalter.

eine Salon-Einrichtung bestehend aus Sopha, 4 Sessel in rothem Friesenplüschbezug, Vertikow, achteckiger Tisch, Damenschreibtisch und Pfeilerspiegel.

eine Speisezimmer-Einrichtung in Aufbaum, bestehend aus 1 Stager, Büffet, Auszugstisch, Serviertisch u. 6 Stühlen, ferner: einzelne Betten, 1 Divan, 1 Kameltasche-Garnitur, 2 einzelne Sopha's, Verticows, 1 Herrenschreibtisch, pol. Tisch, Kleider- und Küchenschrank, Waschkommode, Nachttische, pol. Kommode, 1 große Parthie Deckbetten und Kissen, Stühle, Spiegel und Bilder, sowie 300 Meter Teppiche, Rollwaare in Resten von 1 bis 15 Mtr., Läuferstoffen, Wagenteppiche für Sattler und eine große Parthie abgepaßter Teppiche in allen Größen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Ludwig Hess,
Auctionator u. Taxator.

Bureau: Friedrichstraße 25.

1232

Neuheiten

in grosser Auswahl eingetroffen

Herm. Stenzel
Tapezierer
Ellenbogenstrasse 16.

Welches Consumgeschäft liefert billiger?

Vorzügl. Weizenmehl 12 Pf. bei 5 Pfd. 11 Pf.
Suppen- u. Gemüsenudeln 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.
Reiner Weizengries 14, 20 u. 24 Pf., bei 5 Pfd. 13 Pf.
Reis (kein Bruchreis) 12 Pf.
Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfd. von 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Feinschm. Marmelade per Eimer 10 Pfd. M. 2.50.
Feinschm. Zuckerrübenkraut per Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.

Vorzügl. Speisefett per Pfd. 35, 40 und 45 Pf.
Vorzügl. Margarine 50 und 60 Pf., Cocosnussbutter 60 Pf.
Feinschm. Speisefett per Sch. 40, 48 und 60 Pf.
Feinschm. Kübbel (Vorlauf) per Sch. 26 Pf.
Brennspiritus bis 90 pCt. per Sch. 18 Pf.
Erdalkaliesoda per Pfd. 4 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf.
Beste Kernseife bei 5 Pfd. 20 Pf.

Holl. Vohlharinge 4, 6 und 8 Pf., Dkd. 45 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Sämtliche auch die feinsten Qualitäten zu entsprechend gleich billigen Preisen. Auf Wunsch tägliche Nachfrage und alles frei in's Haus.

1151

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

49

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Richard Selle, Theaterfriseur,

Friedrichstraße 43, Hinterh. 1., n. d. Kirchgasse,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Hochzeits- u. Gesellschafts-Gravuren. Billigste Preise. Constante Bedienung.

Flügel und Pianinos.



Königlicher Hof - Pianoforte - Fabrikant und Hoflieferant der deutschen Kaiserin.

1880	Düsseldorf	Erster Preis für Flügel.
1880	Düsseldorf	Erster Preis für Pianinos.
1881	Melbourne	Erster Preis für Pianinos.
1883	Amsterdam	Erster Preis für Flügel.
1883	Amsterdam	Erster Preis für Pianinos.
einzige höchste Auszeichnung für ganz Preussen.		
1884	London	Als Preisricht. hors concours
1885	Antwerpen	Erster Preis für Flügel.
1885	Antwerpen	Erster Preis für Pianinos.
einzige höchste Auszeichnung für Preussen und Sachsen.		
1886	Coblenz	Erster Preis für Flügel.
1886	Coblenz	Erster Preis für Pianinos.
einziger erster Ehrenpreis I. M. d. Kaiserin-Königin.		
1888	Brüssel	hors concours
1889	Köln	Erster Preis für Flügel.
1889	Köln	Erster Preis für Pianinos.
1890	Emden	Erster Preis für Flügel.
1891	Coblenz	Erster Preis für Flügel.
1891	Coblenz	Erster Preis für Pianinos.
1894	Antwerpen	Erster Preis für Flügel.
1894	Antwerpen	Erster Preis für Pianinos.
einzige höchste Auszeichnung für ganz Deutschland.		
1894	Norden	Erster Preis für Pianinos.
1895	London	hors concours
1895	Lübeck	hors concours
1895	Charleroi	Erster Preis für Flügel.
1895	Charleroi	Erster Preis für Pianinos.

Amerikanische, belgische u. engl. Patente.

Deutsches Reichs-Patent No. 81139.



Certificate von Frau Dr. Clara Schumann, Abt. Brahms, von Bülow, Jaell, Liszt, Maszkowski, Servais, Thalberg u. Wagner

heben einstimmig hervor: 9046

unvergleichliche Tonschönheit, Eleganz des Anschlages und unverwundliche Solidität.

Preisliste gratis und franco.

Alleiniger Vertreter für Wiesbaden und Biebrich: Heinrich Wolff, Kgl. Dän. Hofl., Wiesbaden, Wilhelmstr. 30.

Der beste Sautättswein ist Apotheker Moser's „roth-goldener“

Malaga-Trauben-Wein

Chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-Fl. M. 2.20, per 1/4 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lade's Hofapothek.

An- und Verkauf,

Miet- u. Vermietung von Villa's, Hotels, Häusern und Gütern, Beschaffung von Hypotheken besorgt reell und billigst das Bureau A. L. Fink, Oranienstraße 6.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Fritz Müller's Kernseifenpulver

ist garantiert unschädlich und anerkanntermaßen das vortheilhafteste, bequemste, geeignetste und beste Mittel zum raschen und gründlichen Waschen und Reinigen der Wäsche.

Die einmalige Benützung sichert sich dauernde Anwendung von selbst. Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften! 4 Mal preisgekrönt: in London, Scheveningen, Stuttgart und Wiesbaden.

Fabriken in Göppingen (Württg.) und Schönbrunn bei Wien. Gegründet 1868.

Scheurer als alten Kameraden, ferner gratulierten auch noch Herr Röm-Frankfurt u. a. Der Jubilar dankte allen tiefbewegt. Um 11^{1/2} Uhr war eine Lebung auf dem Marktplatz vor der evangelischen Hauptkirche anberaumt, die ein glänzendes Zeugnis der Frömmigkeit und Disziplin der gesamten hiesigen freiwilligen Feuerwehr bot. Als Zuschauer hatten sich die Spitzen der städtischen und militärischen Behörden, die Mitglieder des Magistrats, Herr Landesdirektor Sartorius u. a. eingefunden. Ein zahlreiches Publikum umsäumte den weiten Marktplatz, um dem Schauspiel mit Interesse zu folgen. Die Grundidee war: „Die Marktschule brennt!“ Als erste auf dem Platz erschien die ständige Feuerwehr mit ihrem Mannschafts- und Geräthewagen, dann folgte ein Meldeleiter auf dem Velociped und nacheinander sämtliche Züge der Feuerwehr. Unter dem Commando des Herrn Brandmeisters König wurden sämtliche Angriffe exakt und tadellos ausgeführt, dabei kamen sämtliche Lösch-, Leiter-, Rettungs- und Sanitätsleistungen zur Verwendung. Herr Feuerwehrinspektor Mayer-Rödelheim brachte nach beendeter Lebung ein dreifaches Hoch auf Herrn Branddirektor Scheurer aus. — Um 1^{1/2} Uhr versammelten sich etwa 200 Personen im Rathskeller zu einem gemeinsamen Essen zu Ehren des Jubilars. Das Menü verzeichnete folgende Speisenfolge: Rechte Schildekrötensuppe. Zander in Weißwein. Kartoffeln. Roastbeef garnirt. Erbsen — Carotten. Gänsebraten. Salat — Apfelcompot. Käse — Butter. Unter den Teilnehmern bemerkten wir wieder mehrere Mitglieder des Magistrats, Herrn Landesrath Quentel als Vertreter des Herrn Landesdirektors, Herrn Direktor Muchall u. a. Herr Brandmeister Emil Rumpff eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit einem Hoch auf den Kaiser, dann folgten die Toaste der Herren Stadthalter Bechtel und Mayer-Rödelheim auf den Jubilar, des Herrn Branddirektors Scheurer auf den Herrn Landesdirektor, welcher das Feuerlöschwesen so thätig im Dienste fördert, des Herrn Jung-Rödelheim auf das freiwillige Feuerlöschwesen, des Herrn Landesrath Quentel auf die Gemahlin des Jubilars, des Herrn Koch auf die Gäste und des Herrn Köppling-Vinburg auf die hiesige freiwillige Feuerwehr. Der Jubilar dankte auf's Herzlichste für die ihm und seiner Frau gewidmeten Trinksprüche. Die vorzügliche Bewirtung des Herrn Vaukenhart, die allgemein anerkannt wurde, trug nicht wenig dazu bei, daß die Stimmung bald eine sehr animierte wurde. — Um 4^{1/2} Uhr begann in der geräumigen Turnhalle des Turnvereins der von etwa 700 Personen besuchte Festkommers, dessen Leitung in den Händen des Herrn Brandmeisters Emil Rumpff lag, welcher sich seiner Aufgabe auf's Beste entledigte. Eingeleitet wurde der Kommerz durch den von der Gellangriege des Pompierscorps unter Leitung des Herrn Lehrers Jäger wirkungsvoll vorgetragenen „Ehrengruß“. Herr Rumpff feierte in längerer Rede hierauf die Verdienste des Jubilars um das Feuerlöschwesen und brachte auf denselben ein brausend aufgenommenes Hoch aus. Der Gefeierte dankte bewegt und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nach einem von Herrn Menz vorzüglich vorgetragenen Prolog und nachdem Herr Daniel-Weissenheim die sämtlichen Wehren aufgeführt, auch im nächsten Jahre das Jubiläum des Herrn Branddirektors als Vorsitzender des von ihm gegründeten Verbandes unter gleich reger Theilnahme zu feiern, wechselten gemeinsam gesungene Kommerzlieder, Musikvorträge und Redebeiträge mit einander ab. Die Gellangriege des Pompierscorps und des Turnvereins thaten sich besonders loblich hervor, ebenso das Quartett der Letzteren, bestehend aus den Herren Kempler, Moutzelle, Wiegand und Jul. Fischer, das Tergett des zweiten Juges, bestehend aus den Herren Koppel, Hartmann und Hornberg, Herr Reicher mit seinen urwüthigen humoristischen Vorträgen und Herr Koch mit seinem Solovortrag. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die von dem dritten Juge gestellten und von Herrn Maler Frankebach entworfenen drei lebenden Bildern, welche die Entwicklung des Feuerlöschwesens, das dritte die Ueberreichung eines Bildes des dritten Juges darstellten. Herr Rumpff feierte die inzwischen erschienenen Veteranen der Feuerwehr, die Herren Franz Straßburger, Gaab, E. D. Jung und Chr. Kunz. Herr Gaab dankte Namens derselben und entwickelte in humoristischer Weise die Anfangsstadien der hiesigen Feuerwehr. Um 9^{1/2} Uhr schloß Herr Rumpff den in allen Theilen schön verlaufenen Kommerz, der gleich ehrend für den Jubilar und die gesamte Feuerwehr war, welche gezeigt hat, daß sie neben den Pflichten als Feuerwehr auch treue Kameradschaft zu pflegen weiß.

Der Bezirks-Ausschuß verhandelte in seiner heutigen Sitzung zunächst auf die Klage des Kaufmanns Joh. Halberstadt in Frankfurt wider die israelitische Cultusgemeinde in Homburg v. d. H. wegen seiner Veranlassung für das laufende Jahr zu 32 M. Cultussteuer. H. läßt in Homburg durch 2 seiner Angestellten ein Filialgeschäft betreiben, macht aber, wie allseitig zugegeben wird, von den Einrichtungen der Gemeinde nicht nur keinen Gebrauch, sondern zahlt auch in Frankfurt bereits israelitische Cultussteuer. Heute wurde die Beklagte für nicht berechtigt erklärt, von Halberstadt Steuer zu erheben, da der Besitz einer gewerblichen Niederlassung an sich dieses Recht nicht begründet. — Ähnliche Klagen liegen vor Seitens der Herren Kaufmann Ferd. Wela, Heinrich Wela und Samuel Wela aus Frankfurt wider dieselbe Gemeinde. Die Kläger sind Inhaber der Firma Jacob F. Wela, früher in Homburg, jetzt in Frankfurt und halten sich nur während des Sommers in Homburg, wo sie ebenfalls ein Zweiggeschäft innehaben, auf. Sie sind daher auch nur für 2 Monate zur Steuer herangezogen worden. Die Sachlage ist im Uebrigen hier insofern eine andere, als wenigstens bezüglich des einen-Klägers behauptet wird, daß er von den Gemeinde-Einrichtungen in Homburg auch ausgiebig Gebrauch mache. Heute wurde die Beweisüberlegung angeordnet, ob die Kläger länger als 6 Monate in Homburg gewohnt und ob sie die Einrichtungen der israelitischen Cultusgemeinde dortselbst benutzt haben. — Auf die Klage des Herrn Karl Haus und einiger 20 Genossen von Hochheim, wider den dortigen Gemeinderath wegen ihrer Heranziehung zu Straßenbaukosten erging ebenfalls Beweisbeschluss, während endlich einer Klage des Herrn Rentners August Busch zu Mainz wider die Ortspolizeibehörde zu Langenschwalbach, wegen Festsetzung von Wilschaden, stattgegeben wurde.

Die Versammlung von Mitgliedern der Gemeinsamen Ortskrankenkasse, welche gestern Nachmittag im „Deutschen Hofe“ tagte, hatte sich trotz der wichtigen zur Verhandlung stehenden Tagesordnung nur eines sehr schwachen Besuches zu erfreuen. Die Versammlung nahm von vornherein einen oppositionellen Charakter an, indem das Bureau aus solchen Mitgliedern, mit Ausnahme des Herrn Schmidt, zusammengelegt wurde, welche laut der Einberufungs-Anzeige von der Theilnahme an der Versammlung ausgeschlossen sein sollten. In derselben referierte das Vorstandsmitglied Herr Jacob Schmidt, welcher das vielfach scharf kritisierte Verhalten eines Theiles der Vertretung und des Vorstandes zu rechtfertigen suchte. Derselbe fand Unterstützung durch die Vorstandsmitglieder Herren Döller und Fausel. Die Versammlung erklärte sich jedoch mit den Ausführungen des Referenten nicht einverstanden und nahm fast einstimmig eine Resolution dahin gehend an, daß von einer durch die Einberufung beantragten

Nominierung von Kandidaten zur Vertreterwahl in dieser Versammlung abzusehen sei undman dieselbe dem Gewerkschafts-Komitee überläßt. Dasselbe wird also demnächst eine öffentliche Mitglieder-Versammlung einberufen, zu welcher jedes Mitglied Zutritt hat und seine Ansicht aussprechen kann.

In eigener Sache! Das hiesige „Tagblatt“ führt fort, seinen Lesern Klunkereien vorzumachen, indem es trotz unserer klipp und klaren Schilderung des Sachverhaltes im ersten Sonntagsblatte abermals seine unwahre, auf Täuschung des Publikums berechnete Mittheilung bezüglich des Urtheils über den von ihm verübten unlauteren Wettbewerb wiederholt. Das Blatt citirt dabei als Eideshelfer auch noch seinen Frankfurter Rechtsbeistand, der „laut brieflicher Benachrichtigung“ der Redaction mitgetheilt haben soll, daß unser Antrag auf Untersehung der Bezeichnung „Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden“ „zurückgewiesen“ worden sei, „da das Wiesbadener Tagblatt sich nicht amtliches Organ genannt habe, wie von der Klägerin fälschlich behauptet wurde“. — Daß ein Frankfurter Jurist ein derartiges Resümé über das Urtheil des Oberlandesgerichts abgeben sollte, halten wir einfach für undenkbar, denn er kann doch seinem Clienten unmöglich den Tenor des Urtheils verschweigen und ihn mit der Benachrichtigung über einen einzigen nebensächlichen Punkt aus demselben abspießen. Im Uebrigen scheint das Urtheil des Oberlandesgerichts eine ganz heillose Verwirrung in der Redaction unserer Collegen in der Langgasse hervorgerufen zu haben, denn das Blatt imputirt seinem Anwalt auch noch eine directe Unwahrheit. Wir haben niemals (also auch nicht fälschlich!) behauptet, daß das Tagblatt sich „amtliches Organ“ genannt habe, denn dann hätte es einfach einen offenkundigen Schwund gelitten und wäre auf Veranlassung unserer Stadtverwaltung von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden, sondern wir haben genau seine eigene obige Bezeichnung wiedergegeben und in dieser die Kriterien des unlauteren Wettbewerbs erblickt!

Uebrigens wollen wir zum Beweise der Unlauterkeit der Tagblattberichterstattung hier die Referate einiger anderer Blätter über den Ausgang des Prozesses abdrucken. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: „Eine bemerkenswerthe Entscheidung betreffend den unlauteren Wettbewerb hat dieser Tage das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. gefällt. Unser Korrespondent schreibt uns darüber: Das „Wiesb. Tagbl.“ hatte sich 1. als „Alleiniger Wohnungsanzeiger der Stadt Wiesbaden“, 2. als „Alleiniges Infertionsorgan der Stadt Wiesbaden, fast ausnahmslos“, 3. als „Organ für öffentliche und nicht öffentliche Bekanntmachungen“ bezeichnet, der „Generalanzeiger“ hatte außer der Klage einen Antrag beim Landgericht Wiesbaden auf einstweilige Verfügung eingereicht, das Gericht möge auf Grund des bekannten § 3 bis zur rechtskräftigen Entscheidung der „Hauptfrage“ dem Tagblatt untersagen, die oben erwähnten Bezeichnungen zu führen. Das Landgericht Wiesbaden hat aber diesen Antrag abgelehnt mit der Begründung, daß der Termin ja schon im November ansetze und ein besonderes Interesse des Klägers für eine zwischenzeitliche Entscheidung nicht erkennbar sei. Das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz war aber anderer Ansicht. Es änderte auf Berufung des Klägers das Urtheil dahin ab, daß dem beklagten „Wiesbadener Tagblatt“ bei Strafe von 100 Mark in jedem Zuwiderhandlungsfalle bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Hauptprozesses verboten sein sollte, die Bezeichnungen, wie oben unter 1 und 2 angegeben, zu führen; denn dieselben enthielten unrichtige Angaben, da in Wiesbaden notorisch auch andere Blätter Wohnungsanzeigen und Inserate in ähnlichem Maße wie das Tagblatt enthielten. Dagegen können in Punkt 3 unrichtige Angaben nicht gefunden werden, da sich das Blatt nur als „Organ für öffentliche und nicht öffentliche Anzeigen“, und nicht als „amtliches Organ“ bezeichnet hätte. Daher könne dem klägerischen Antrage in diesem Punkte nicht stattgegeben werden. Die Parteien beantragen, daß der Werth des Streitgegenstandes auf 2000 Mark festgesetzt werde, damit die Sache zur endgültigen präjudizialen Entscheidung beim Reichsgericht gebracht werden könne.“

Ferner berichtet die „Frankf. Ztg.“ vom 23. Okt.: Das Oberlandesgericht untersagte dem „Wiesbadener Tagblatt“ auf eine Klage des „Wiesbadener General-Anzeigers“ wegen unlauteren Wettbewerbs, sich „alleiniger Wohnungsanzeiger“ oder „alleiniges Infertionsorgan (fast ausnahmslos)“ zu nennen, bei 100 M. Geldstrafe für jeden Fall der Uebertretung. Der Unterstitel des „Wiesbadener Tagblatt“ als „Organ für öffentliche und nichtöffentliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden“ blieb im Gegensatz zu der Klage unberührt, da sich das Blatt nicht „amtliches Organ“ genannt habe.

Wir glauben, daß die Unwahrhaftigkeit und Unlauterkeit der Handlungsweise des Tagblatts nicht scharfer dargethan werden kann, als durch die vorstehenden Berichte der beiden auswärtigen großen Blätter, zu denen wir noch Duzende von ähnlich lautenden Referaten hinzufügen könnten. Die Verurtheilung des Blattes auf Grund des erwähnten Gesetzes wegen der handgreiflich unwahren und vielfach belächelten Bezeichnungen „alleiniges Infertionsorgan“, „alleiniger Wohnungsanzeiger“ u. a. war ja als selbstverständlich vorauszusetzen. Wir halten aber auch daran fest, daß die dritte Bezeichnung als „Organ für amtliche u. a. Bekanntmachungen“ ebenfalls einen unlauteren Wettbewerb darstellt und eine absichtliche Täuschung des Publikums bezweckt und werden auch dagegen die Hülfen des Strafrichters in Anspruch nehmen. Das Charakteristische und Bemerkenswerthe an der ganzen Sache ist, daß ein Blatt, wie das in Rede stehende, das so gerne im aufgeblähten Tone auf sein Alter oder sein Renommée pocht und seinen Lesern in langen Artikeln Moral predigen will, selber zu so unlauteren Manipulationen seine Zucht nimmt!

Gegen die schwindelhaften Waschmittel beabsichtigt der Verband deutscher Seifenfabrikanten auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geeignete rechtliche Maßnahmen in die Wege zu leiten und behufs Erniedrigung der Subsidien Schritte zu thun.

Gewerbliche Abendschule. Das Winterhalbjahr dieser Abtheilung der allgemeinen Gewerbeschule beginnt heute Montag Abend 8 Uhr. Der Unterricht, welcher Montags und Freitags,

Abends von 8 bis 10 Uhr stattfindet, erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Geometrie, Buchführung und Buchselbst.

Einem taktischen Uebungsritt unternehmen unter Leitung des Regimentskommandeurs eine Anzahl Offiziere des Hess. Füsilier-Regiments von Gersdorff Nr. 80 über Soden nach Darmstadt und zurück.

Straßenbahn. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß die von den Hausbesitzern der oberen Rheinstraße u. a. erwählte Kommission am Freitag, den 23. d. M., mit der Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt verhandelte und Seitens dieser bezüglich einer in genannter Straße zu errichtenden elektrischen Straßenbahn großes Entgegenkommen fand. Die Kommission wird den Interessenten in einer auf Dienstag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, im Damenlokal des „Nonnenhofs“ anberaumten Versammlung Näheres über den Verlauf der Verhandlungen mittheilen.

Restaurant Kronenburg. Donnerstag, den 29. Okt., Abends 9 Uhr, findet das Eröffnungsfest des neuen Restaurants, Herrn K. Jabel, statt, wozu die Liste bis Donnerstag Mittag offen liegt.

Verhaftet wurden am Samstag Nachmittag in einer hiesigen Wirthschaft die Einbrecher, welche, wie kürzlich berichtet, Nachts die Wohnung eines Weinhändlers in Walluf heimlich betreten hatten. Die bei ihnen vorgefundenen gestohlenen Hosenbänder und Strümpfe des Betroffenen wurden bei ihnen zum Verräther.

Der Diebstahl verdächtig, welche anlässlich der Kaiserfeste an verschiedenen Stellen unserer Stadt ausgeführt wurden, sind in Mainz 5 Burschen verhaftet worden, darunter 3, welche erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassen wurden, in dem sie wegen schweren Diebstahls längere Freiheitsstrafen verbüßt hatten.

Weserhelben. In verfloßener Nacht wurde der 24 Jahre alte Fuhrknecht Fritz Debusmann, welcher an der Ecke der Schwalbacher- und Dohmeimerstraße das Geschirr eines ihm bekannten Kutschers beaufsichtigte, während dieser in eine nahe Restauration gegangen war, von mehreren Burschen, welche ihn erst belästigt hatten, durch Messerhiebe in den Arm und Rücken nicht unerheblich verletzt und mußte im städtischen Krankenhaus Aufnahme finden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Darmstadt, 26. Okt. Das großherzogliche Paar und Großfürstin Sergius wohnen gestern dem Rennen des Hess. Reitervereins bei. Später folgte der Kaiser von Rußland, der Großherzog und Großfürstin Sergius einer Einladung des Offizierscorps des Leibgrenadierregiments Nr. 115 nach dessen Casino. Abends besuchte das russ. Kaiserpaar und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten das Hoftheater, wo „Tannhäuser“ zur Aufführung gelangte.

München, 26. Okt. Der Reichskanzler ist Sonntag früh 8.17 Min. nach Berlin abgereist.

München, 26. Okt. Gestern Nachmittag wurde in Starnberg ein Bank-Direktor verhaftet, welcher seiner Zeit nach Unterschlagung von 2 1/2 Millionen Gulden aus Bulgarek flüchtig gegangen war. Obwohl fleißig verfolgt, vermochte sich der Defraudant in seiner eigenen Villa am Starnberger See drei Jahre lang völlig unbehelligt aufzuhalten.

Budapest, 26. October. In seiner Programmrede, welche der Minister Jaksary in Temesvár hielt, theilte derselbe mit, daß der Kaiser die Schaffung eines neuen, dem Geiste der Zeit entsprechenden Militärstrafgesetzbuches billige und dasselbe dem neuen Reichstage vorgelegt werden würde.

Triest, 26. October. Wie der Matino meldet, sind bei der Banca Napoli weitere große Unterschleife entdeckt worden.

Madrid, 26. Oct. Einer offiziellen Mittheilung zufolge besteht die spanische Armee im Ganzen aus 368,930 Mann, wovon 128,815 in Spanien, 200,000 auf Cuba, 34,115 auf den Philippinen und 6000 Mann auf Portorico sich befinden.

Paris, 26. Oct. Challemeil Lacour liegt im Sterben.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 24. October. I. Symphonie-Concert des königlichen Theater-Orchesters unter der Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn Josef Rebecq. Die Solistin des Abends war die Pianistin Fel. Emma Koch aus Berlin, welche sich bereits früher in einem dieser Concerte als eine vortreffliche Vertreterin ihres Instruments eingeführt hatte. Wir können nur bestätigen, was wir damals Günstiges über das Spiel dieser talentvollen Pianistin zu berichten in der Lage waren. Ihre Technik erschien uns gestern sogar noch glänzender, sicherer und abgeklärter als bei ihrem ersten Auftreten hier. Der Anschlag des Fel. Koch ist sehr prägnant und energig, kraftvoll im forte und außerordentlich düstig im piano, auch steht ihr ein höchst brillanter Triller zu Gebote. In diesen Vorzügen gefestigt sich bei ihr ein außerordentlich fein nuancierter, warm belebter Vortrag. In dem zuerst gespielten Bizet'schen Concert in Es-dur mit Orchesterbegleitung entfaltete sie eine glänzende Bravour; sehr fein und poetisch war die Wiedergabe des Beethoven'schen Andante favori in F-dur, pikant und von großer Eleganz und Accurateste diejenige des Scherzo's in E-moll von Mendelssohn, während in der Rhapsodie Nr. 8 von Liszt nicht gerade eine der effektivsten des Meisters, ihre Technik sich noch einmal als ebenso hervorragend, wie sicher zeigte. Fel. Koch mußte sich, dem mehrmaligen stürmischen Hervorruf nachgebend zu einer uns nicht bekannten Zugabe verstehen. Wiederholtes Auftreten dieser Künstlerin in den großen Concertveranstaltungen unserer Stadt wird jedenfalls vom Publikum sehr gern gesehen werden. Das Concert begann mit Schumann's nobler, gedankreicher Ouvertüre zu „Genoveva“, während den Schluß Beethoven's grandiose C-moll-Symphonie bildete. Nr. 3 des Programms brachte als interessante Novität die Ballettmusik aus der Oper „Ingo“ von Berch. Scholz. Der Name des Componisten ist weit und breit bekannt. Scholz gilt als ein ebenso gründlicher wie vielseitiger Musiker, der die unflätlichen Formen nach jeder Seite hin mit vollendetem technischen Geschick zu beherrschen versteht, auch ist er vollständig Meister des Orchesters. Die vorgeführten drei Theile dieser Ballettmusik: Schwerttanz der

Jünglinge, Reigen und Ballspiel der Mädchen, Reigen der Burken und Mädchen sind deshalb interessant, weil sie die Vorgänge auf der Bühne in ebenso wirkungsvoller wie charakteristischer Weise wiederholen. Die drei Theile haben sich sehr plastisch von einander ab und wurden gewiß als Begleitung der scenischen Darstellung noch eine bei Weitem größere Wirkung erzielen. Am ansprechendsten erschienen uns nach erstmaligem Hören „Reigen und Ballspiel der Mädchen“. Es wäre nun zu wünschen, daß es nicht bei dieser Ballettmusik bliebe, sondern uns die ganze Oper baldigst vorgeführt würde. Sämtliche Orchesterinstrumente kamen unter der Leitung des bereits genannten Herrn Rebeck seitens des königlichen Orchesters in glanzvoller Weise zur Geltung. W.

= **Königliche Schauspiele.** Anschließend an die gestrige Wiederholung der „Jugwende“ dürfte noch die f. g. nicht genügend bekannt gewordene Thatsache von Interesse sein, daß Se. Maj. der Kaiser nach der ersten „Jugwende“-Ausführung den Intendanten, Herrn Kammerherrn v. Hülsen, speciell beauftragte, der Frau Reuß-Bele, der Altkönigin, die Aufführung der „Jugwende“ zu überlassen. Diese Aufführung, für die geradezu hervorragende Durchführung der „Jugwende“ Altkönigin Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Auch Generalintendant Baron von Pexell hat sich in geradezu enthusiastischer Weise über die Künstlerin geäußert. — Eine der nächsten Rollen der Frau Reuß wird die Venus in der Neuinszenierung des „Tannhäuser“ (Pariser Bearbeitung) sein und noch im Laufe des November wird sie als „Brünhilde“ (Walfüre) vor das hiesige Publikum treten.

= **Residenz-Theater.** Auf mehrfachen Ersuchen von Seiten des Publikums hat die Direktion für Dienstag Abend noch ein Mal den ausgelassenen Schwan „Doreley“ angelegt, der im Anfang der Saison so lebhaft gefiel. Das Interesse für diesen Abend wird noch wesentlich erhöht dadurch, daß einige Neubestellungen stattfinden.

= **Wiesbaden, 26. Oct.** Wiederabend von Frau Rosalie Berlett-Olfenius, welcher nächsten Mittwoch Abend 7½ Uhr im Saale der Loge Plato stattfindet. Das genaue Programm ist folgendes: 1. a) „Gefänge des Harners“, b) „Die junge Nonne“, Wieder von Schubert. 2. „Ungarische Fantasie“ (Klavier) von Liszt. 3. a) „Schöne Wiege meiner Leiden“, b) „Schneeglöckchen“, c) „Jasminstrauch“, d) „Die Soldatenbraut“, Wieder von Schumann. 4. a) „Feldinsamkeit“ von Brahms, b) „Die Waldheide“ von Schubert, c) „Abendlied“ von Scholz. 5. Klavierstücke von Berlett und Mozskowsky. 6. a) „Una Nait do Mai“ von Thomas, b) „Solovogel“, Lied von Krieg, c) „Vorfrühling“ von Berlett.

bd. Frankfurt a. M., 25. Oct. Gestern Abend gingen auch im hiesigen Schauspielhaus Hermann Sudermanns drei Einakter unter dem Gesamttitel „Morituri“ über die Bretter und fanden, wie dies schon bei der Premiere eines Sudermann'schen Werkes nicht anders möglich ist, lebhaften Beifall. „Teja“ mit der nicht ganz einwandfreien Behandlung der Geschichte und der zu langgezogenen Rhetorik ist entschieden das schwächste der drei Stücke. „Friedrich“ wirkte am Besten und verdient es auch, wenn gleich man sich für die Titel-Figur schwerlich interessieren kann. „Das ewig-Männliche“ ist ein hübsches Berse-Gefühl, weiter aber nichts. Die drei Stücken werden sich schwerlich lange auf der Bühne halten. Gespielt wurde durchweg sehr gut.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Schwurgerichtssitzung vom 26. October.

Betrügerischer Bankrott und Meineid
verban dem heute auf der Anklagebank Platz nehmenden, am 7. October 1871 zu Breslau geborenen, zuletzt hier und in Zürich wohnhaft gewesenen, bisher unbestraften Kaufmann Max Vinder zur Post gelegt. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Wachtel, den Angeklagten Herr Rechtsanwalt v. Ed als Verteidiger. Es sind einige 20 Zeugen geladen und für die Verhandlung 2 Tage vorgezogen.

Die Anklage beschuldigt Vinder: Durch zwei selbständige Handlungen 1) im Jahre 1895 gemeinschaftlich mit seinen diesfalls bereits verurteilten Eltern als Schuldner, welcher keine Zahlungen eingeleistet hat, in der Absicht seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensgegenstände verheimlicht und bei Seite geschafft zu haben, 2) am 10. Mai 1895 vor dem hiesigen kgl. Amtsgerichte in der Prozeßsache Wiskowski gegen Vinder einen ihm zugeschobenen falschen Eid wissenschaftlich falsch geschworen zu haben.

Mutter und Vater des Angeklagten trieben seit dem Jahre 1892 an verschiedenen Stellen unter der Firma J. Vinder (die Frau hieß Julie) ein Partihewarensgeschäft; zuletzt in der Querstraße. Ende März 1895 gaben sie das Geschäft auf, ihre Möbel ließen sie nach der in der Moritzstraße gemieteten Wohnung bringen, während sie nach der Anklage ihre Waaren theils verpackten und nach Leipzig und Breslau schickten, theils in das angeblich von ihrem Sohne, dem jetzigen Angeklagten, am 1. April Langgasse 20 eröffnete Geschäft unterbringen ließen. Ihre Gläubiger hatten das Nachsehen, denn als der Gerichtsvollzieher kam und pfänden wollte, war nichts mehr zu holen oder alles gehörte dem Sohne Max. Das Elternpaar ist wegen betrügerischen Bankrotts diesfalls im November v. J. ebenfalls vom hiesigen Schwurgerichte zu 1 Jahr 8 Monaten bzw. 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Angeklagte verurtheilt aber nach seiner zweimaligen verantwortlichen Vernehmung im Juli 1895 nach Zürich und wurde erst Anfang Juni d. J. nach hier ausgeliefert. Außer dem Konkursverfahren wird dem Sohne Max Vinder heute noch ein Meineid zur Last gelegt. Als der Gerichtsvollzieher bei den Eltern nichts zu pfänden fand, begab er sich auch in das Ladenlokal des Angeklagten. Dieser erklärte aber und erklärte in einer von der Firma J. Wiskowski bezeugten ihm angelegten Klage einkind: „daß sich unter der in seinem Laden Langgasse 29 befindlichen Ladeneinrichtung und den Waaren keine Gegenstände befanden, welche von der Firma J. Vinder herrührten“. Diesen Eid son 2. wissenschaftlich falsch geschworen haben. Zu seiner Entlassung benannte er einen gewissen Leski und wurde die im Juli d. J. die schon einmal gegen ihn anberaumte Verhandlung vertagt. Der Leski ist inzwischen aber auch nicht aufgefunden worden.

Das Bankgeschäft Carl Feinze, Berlin W., hat der Gesamtauflage unserer Zeitung eine Beilage, betr. Berliner Pferde-Gatterie, deren Ziehung am 29. und 30. October stattfindet, gelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Damen

finden freundl. Aufnahme unter strengster Discretion. El. Moritz, Rating, Quintinsgasse 18. 227

Jah wohne Wellstrasse 33.

Frau R. Mondrian, geb. Schmidt.

Danksagung.

Für die herzlichsten Glückwünsche, die reichen Blumenspenden und die prächtigen Geschenke sowie für die vielen Beweise innigster Freundschaft, welche mir bei der Feier meines Dienst-Jubiläums zu Theil wurden, sage ich Allen, die meiner so liebevoll gedachten, den „innigsten Dank“.

WIESBADEN, den 26. October 1896. 1206*

Scheurer, Branddirector.

Frische Seemuscheln, geräuch. Schellfische

20 u. 30 Pfg. p. Stüd, Sprotten, Flundern, Büchlinge etc. empf.

1199* J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Will mich mit Kapital an nachweisbar rentablen Geschäft thätig betheiligen. Gefl. Offerten unter W. A. 102b an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1026

Eine Frau

empfiehlt sich als Vorleserin oder zu schriftlichen Arbeiten, auch zur Beaufsichtigung der Kinder etc. Offerten unt. B. 70 an die Exped. d. Bl. 1204*

Ältere juvel. Person

mit guten Zeugnissen, kath., im Nähen ausgebildet, sucht bald Stelle als Kinderfräulein, oder als Stütze in herrsch. Hause. Off. mit Angabe des Gehaltes an Gerfr. Rogg, Mädchenhaus, 1193* Friedrichstraße 28.

Anfertigung

eleg. Costüme, unter Garantie, sowie Mäntel u. Jaquetts. Auch werden alte Sachen neu modernisiert. J. Bouquet, Damenschneider, 1202 Ellenbogengasse 7, 3.

Oranienstraße 12

Hth. Part. r., ein gut möblirtes Zimmer an einen anständ. Herrn oder Fräulein zu verm. 1194*

Gutes Kanapee

und ein einfaches Bett billig zu verkaufen. Albrechtstraße 33, 2.

Hellmündstraße 56, im Bad. Bdh., erhalten 2 reinf. Arbeiter Kost und Logis. 1248*

Einnachschäfer und Waschbütchen zu verkaufen. 1197* Maurergasse 12, Part.

12 Pfg. p. Kumpf Kartoffeln, nicht für auf's Lager, Nerestraße 23, Hths. 1200*

12 Pfg. p. Kumpf Kartoffeln, nicht für auf's Lager, Nerestraße 23, Hths. 1200*

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 26. October.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.

4 Reichsanleihe	103,70
3½ do.	103,30
3 do.	98,10
4 Preuss. Consols	103,65
3½ do.	103,30
3 do.	98,30
5½ Griechen	30,20
6½ Ital. Rente	87,00
4½ Oest. Gold-Rente	103,40
4½ Silber-Rente	85,90
4½ Portug. Staatsanl.	94,50
4½ do. Tabakanal	94,50
4 Russere Anl.	26,10
5 Rum. v. 1881/88	99,90
4 do. v. 1890	87,10
4 Russ. Consols	102,70
5 Serb. Tabakanal	—
5 Lt.B. (Nisch-Pir.)	—
5 St.-R.-B. H.-Obl.	—
4½ Span. Russere Anl.	58,70
5½ Türk Fund.	85,40
6½ do. Zoll	83,50
10 do.	—
4½ Ungar. Gold-Rente	103,00
4½ do. Eib. v. 1889	104,00
4½ do. Silb.	86,30
5½ Argentinier 1887	51,70
4½ innere 1888	52,80
4½ Russere	53,00
4½ Unif. Egypter	104,00
3½ Priv.	101,60
5½ Mexicaner Russere	90,90
5½ do. K.-B. (Teh.)	82,60
5½ do. cons. inn. St.	84,30

Stadt-Obligationen.

3½ abg. Wiesbadener	100,20
3½ 1887 do.	101,50
3½ do. v. 1896	102,80
4½ 1888 Lissabon	67,50
4½ Stadt Rom I/VIII.	68,00

Bank-Aktion.

Deutsche Reichsbank	158,00
Frankf. Bank	179,50
Deutsche Kf.-W.-Bank	116,50
Deutsche Vereins-	120,70
Dresdener Bank	155,70
Mitteldeutsche Cred.-B.	112,70
Nationalb. f. Deutschl.	139,90
Pfälzische	138,50
Rhein. Credit-	134,80
Hypoth.	168,55
Württemberg. Verb.	143,30
Oest. Creditbank	311,63

Bergwerks-Aktion.

Bochum, Bergh.-Gussst.	158,90
Concordia	203,00
Dortmund Union-Pr.	37,90
Gelsenkirchener	169,00
Harpen	166,00
Hibernia	174,40
Kaliw. Aschersleben	139,00
do. Westeregeln	166,00
Riebeck, Montan	160,20
Ver. Kön. und Laurah	161,90
Oesterr. Alp. Montan	72,00

Industrie-Aktion.

Allgem. Elektr.-Ges.	228,80
Anglo-Cont-Guano	78,70
Bad. Anilin- u. Soda	426,20
Braueri Binding	223,20
z. Esigbans	70,00
z. Storch (Speier)	128,00
Cementw. Heidelberg	761,00
Frankf. Trambahn	250,00
La Valoe Vorz.-Act.	109,00
do. Stamm-Act.	703,30
Braueri Elcke (Kies)	184,50
Bielerfelder Masch.	336,00
Chem. Fabr. Griesheim	251,00
do. Goldenberg	284,50
do. Weller	—

D. Gold u. Silb.-Soh.	263,80
Farbwerke Höchst	435,90
Glasind. Siemens	107,00
intern. Bauges. Pr.-Act.	178,90
St.-	176,50
Elektr.-Ges. Wien	129,10
Nordd. Lloyd	112,20
Verein d. Oelfabriken	99,80
Zellulose, Waldhof	220,50

Eisenbahn-Aktion.

Hess. Ludwigsbahn	117,40
Pfals.	215,30
Dux, Bodenbach	—
Staatsbahn	307,12
Lombard	88,75
Nordwesth.	231,15
Elbthal	239,25
Jura-Simplon	93,40
Gotthardbahn	161,20
Schweizer Nord-Ost	125,90
Central	133,90
Ital. Mittelmeer	93,00
Merid. (Adr. Nets)	119,80
Westfälischer	—
sub Prince Henry	84,30

Eisenbahn-Obligationen.

4½ Hess. Ludwigsb.	99,90
4½ do. v. 81 (3½/101,40)	99,80
4½ Pfals. Nordb. Ldw.	—
Box u. Maxbahn	—
4½ Elisabethst. steuert.	102,50
4½ do. steuert.	99,30
4½ Kasch. Odb.-Gold	100,90
4½ do. Silber	84,30
5½ Oest. Nordwesth.	114,50
5½ do. Südb. (Lomb.)	109,20
5½ do. do.	72,90
5½ Staatsbahn	—
4½ Oest. Staatsbahn	103,80
4½ do. v. VIII.	94,10
4½ do. IX.	92,40

Pfandbriefe.

3½/4 D. Gr.-Cred.-Bk.	103,00
4½ Gotha 110% rückz.	103,00
4½ do. unkdb. b. 1904	—
3½ do. do. 1905	101,10
4½ Fft. H.-Bk. 1882-84	100,20
4½ do. 1885-90	102,20
4½ do. 14. ukb. b. 1900	100,20
4½ Fft. H.-Cr.-V.-Ach.	100,50
(verl. a. 100)	100,50
4½ Mein. Hypoth.-Bk.	102,20
(unkdb. b. 1900.)	102,20
5½ Nasa. Landab.-G.	100,50
3½ do. Lit. F.G.H.K.L.	101,00
3½ do. M.-N.	102,50
4½ Pr. B.-Cr. VII/IX.	100,20
4½ do. Cr. 100er	99,80
3½ Fr. Cr.-Cr.	100,50
4½ Rh. Hypoth.-Bank	99,30
3½ do. do.	100,10
4½ Wd. B.-Cr.-Anst.	104,70
Ser. I, unkdb. b. 1904	104,70
4½ do. Ser. II	103,00

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 27. October 1896. 231. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement A.

Renaissance.

Puffspiel in 3 Akten von Franz v. Schöthan u. Franz Koppel-Elsch.

Regie: Herr Köchy

Marchesa Gennara di Sanjavelli	Herr Köchy.
Vittorio, ihr Sohn	Herr Köchy.
Silvio da Feltre	Herr Köchy.
Benedictino, ein Benedictiner-Pater	Herr Köchy.
Severino, Magister	Herr Köchy.
Flotta, Schließerin	Herr Köchy.
Coletta, deren Nichte	Herr Köchy.
Ricca	Herr Köchy.

Ort der Handlung: Die Burg der Sanjavelli im Sabinergebirge; der 1. Akt spielt im alten Kasse, der 2. und 3. im neueren Theil des Schlosses. — Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts.

Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 9½ Uhr.

Mittwoch, den 28. October 1896. 232. Vorstellung.

6. Vorstellung im Abonnement B.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Rodrog und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst.

Musik von Amé Maillard.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 27. October 1896.

Auf vielfaches Begehren nochmalige Aufführung:

Die Loreley.

Schwank in 4 Akten von Josef Dachs.

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel. 119

Restauration Kronenburg.

Donnerstag, den 29. Oct., Abends 8½ Uhr: wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet

A. Zabel, Restaurateur.

Einschreibefliste liegt bis Donnerstag Mittag zum Einzeichnen offen. 1249

En gros.

En detail.

Käse

in zwanzig verschiedenen Sorten

empfiehlt in Prima-Waare

G. Wienert, Nachf. R. Schrader

Special-Geschäft

Billigste Bezugsquelle.

Marktstraße 23.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. October cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döhheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Betten, 1 Secretär, 1 Schreibtisch, 1 Verticow, 3 Kleiderschränke, 3 Kanapee, 1 Waschkommode, 2 Waschtische mit Marmorpl., 1 Kommode, zwei Spiegel, 10 Bilder, 1 Regulator, 2 Stühle, ein Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Reisefloßer, 15 Rheinlands Wunderhorn, 2 Stück Leder, 2 Stücke Wein, ferner verschiedene Theile zu Fahrrädern öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. October 1896.

1246 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. October d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Döhheimerstraße 11/13 dahier:

4 Kleider, 2 Spiegelschränke, 2 Kommoden, 4 Waschkommoden, 3 Verticow, 1 Speise, 1 Schreib-, 1 Nachttisch, 2 Tische, 1 compl. Bett, 3 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 1 Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Exemplar Meyers Conv.-Lexikon, 1 Champonir-Apparat, 1 Smyrna-teppich, 1 Kasten, 1 Eisschrank, 3 Mille Cigarren, 383 versch. Flaschenweine, 1 Faß Wein, 1 ein- und 1 doppelp. Vorderwagen, 1 Schnepffarren u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. October 1896.

1247 Salm, Gerichtsvollzieher.

Die Zahlung der Brandversicherungs-Beiträge für 1896 wird in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 26. October 1896.

1236 Hauptkass. der Nass. Landesbank.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 28. Oct. cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal,

3 Adolfstrasse 3

nachverzeichnete Waaren, als:

Luch und Buckskin, Damen-Kleiderstoffe, Bettzeuge u. Bettbarchente, Bettdecken, Blandruck, Leinen u. Halbleinen, Tisch-tücher und Servietten, altdentsche Tischdecken, Baumwoll-Planelle für Reglige-Röcke u. Hemden, weiße Damen-Hemden und Hosen, engl. Tüllgardinen, Biber-Betttücher und Pferdebedecken, wollene Jaguardecken, Wascshemden u. Hosen, Untertaillen und Kurzwaaren aller Art u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Büreau und ständiges Versteigerungs-Lokal:

3 Adolfstrasse 3.

1234

Butter.

Feinste Tafelbutter, per Pfund Mk. 1.20, für Wiederverkäufer billiger.

Frische Landbutter (reine Bauernwaare) bei Abnahme von 5 Pfd. an, Mk. 1.— per Pfd.

Feinste frische italien. Eier,

garantirt rein schmeckend, vorzüglich zum Sieden und Roheffen, per Stück 8 Pfg., 25 Stück Mk. 1.95.

926

Frische große deutsche Eier,

rein schmeckend, beste Qualität p. St. 6 Pfg., 25 St. Mk. 1.45.

J. Hornung & Cie., 3 Häfnergasse 3.



Geschäfts-Gröffnung.

Da ich den großen Andrang besonders vor den Feiertagen in meinem Geschäftslokale Webergasse 37 nicht mehr zu bewältigen im Stande bin, sehe ich mich genöthigt, von heute ab noch ein zweites

Schuhwaarengeschäft

Kirchgasse 9

zu eröffnen.

Ich werde auch in meinem neuen Geschäft nur die feinsten und reellsten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaaren

in reichster Auswahl zu denselben allgemein bekannten äußerst billigen Preisen zum Verkauf bringen, wie in meinem Hauptgeschäft Webergasse 37.

Mein bewährtes Geschäftsprincip: „nur elegante und haltbarste Waare zu den denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen“, werde ich jederzeit hochhalten.

Indem ich sicher hoffe, meiner werthen Kundschaft jenseits der Rheinstraße durch diese Filial-Eröffnung einen Dienst erwiesen zu haben, bitte ich zugleich das geehrte Publikum Wiesbadens und Umgebung um geneigten Zuspruch.

1240

Wilhelm Pütz,

Webergasse 37.

Kirchgasse 9.

Wein-Versteigerung

Wegen Wegzug läßt die Firma C. E. H. Doetsch, Weinhandlung hier, nächsten Donnerstag, den 29. October cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, und den folgenden Tag in meinem Auktionslokal,

3 Adolphstraße 3,

20,000 Liter Rheinweine, 8000 Fl. Rhein-, Bordeaux-, Süd- und mosel. Weine, sowie Spirituosen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Fastweine kommen in Gebinden von fünfzig Liter an, Flaschenweine in Quantitäten von 12 Flaschen an zum Angebot.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

Büreau u. ständiges Versteigerungs-Lokal:

3 Adolphstraße 3.

1235

Mittwoch, den 28. October

beginnt ein

Extra-Tanz-Cursus,

an welchem noch Damen und Herren theilnehmen können.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Mauritiusstrasse 10.

1238

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.

Am Freitag Vormittag von 7 Uhr ab, wird

fettes Rindfleisch, per Pfd. 46 Pfg.

Röderstraße 16 ausgehauen.

1185

Dirigent.

Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“ sucht per sofort einen tüchtigen, strebsamen Dirigenten.

Offerten sind an unsern Vorsitzenden Herrn A. Krollmann, Schornhorststr. 6, bis spätestens den 30. November einzureichen.

1237

Brandenburger Daber-Kartoffel

Nur das Beste, was auf Daber'schen Boden wächst, — von demselben Vittergute, von dem ich all-jährlich beziehe — habe die ganze Erzeugung erworben (also keine zusammengewürfelte, auch keine Sprit- und Stärke-Waare, sondern wirklich echte, la. ausgesuchte, hochfeine, gesunde Waare, zart, mehlig und ganz vorzüglichem Geschmack. Bestellungen bitte in meinem für den Versandt extra eingerichteten Lokal Arostrasse 34 zu machen, woselbst auch Proben von jetzt ab permanent zu haben.

1199

A. Weller-Koenen, früher Alte Colonnade 32/33.

!Speisefartoffeln!

Magnum bonum, gelbe, Ruhm von Saiger, Wandfartoffeln, Brandenburger Daber'sche liefert in jedem Quantum zu den billigsten Tagespreisen.

1189

Gg. Fischer,

Walramstraße 31.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Dieser fei Gans prima gelbe englische Kartoffeln per 200 Pfund 4 Mark 50 Pfg. Magnum bonum per 200 Pfd. 5 Mark, sowie noch verschiedene andere gute Sorten zum billigsten Tagespreis in jedem Quantum.

1130

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung, 71. Schwalbacherstraße

Schöne Mänschen-Kartoffeln,

per Ctr. 3.50 Mk., dergleichen gute mehrfache englische Kartoffeln, per Ctr. 2.50 Mk.

1074

Schwalbacherstraße 14, Gg. Ohl.

Rheinische Braunkohlen-Briguetts beste Marke

empfiehlt per 1000 Kg. (20 Ctr.) Mk. 16.50

10 Ctr. Mk. 8.50.

1 Ctr. Mk. 1.—.

Angandeholz per 1 Ctr. Mk. 2.20.

P. Beysiegel, Kohlenhandlung, Friedrichstraße 48.

